Nr. 266 Montag, 15. November 1937 111. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.00 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 080 Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Oberschwaben marschiert für Adolf Hitler

Gauleiter Murr spricht auf dem Oberschwabentag der NSDAP. in Weingarten

Von unserem nach Weingarten entsandten Sonderberichterstatter

nsr. Weingarten, 14. November. Freudig hat die nationalsozialistische Bewegung Oberschwabens den Ruf des Gauleiters Murr zum ersten Oberschwabentag der NSDAP. in Weingarten aufgenommen. 10 000 Politische Soldaten des Führers waren angetreten, um die Parole des Gauleiters zum weiteren kampffrohen Einsatz für den Führer, seine Idee und sein Werk für Deutschland entgegenzunehmen. Dann marschierten die Männer der Bewegung vor dem Gauleiter. Ihr Marsch war der Ausdruck des entschlossensten Willens der braunen Bataillone in Oberschwaben — dem Land, wo der Kampf hart und der Sieg schwer war, allezeit nach dem Befehl des Führers getreu im Kampf zu stehen für Deutschlands Größe, Macht und Herrlichkeit.

Der Oberschwabentag war eingerahmt von der bisher größten Versammlungswelle des Kreises Ravensburg. In 32 überfüllten Kundgebungen sprachen am Samstagabend die Redner der Bewegung zu den Volksgenossen. All diese Versammlungen, die unter dem Leitspruch „Ein Volk hilft sich selbst" standen, wurden zu Kundgebungen stärksten nationalsozialistischen Einsatzes für das deutsche Volk und zu Kundgebungen engster Verbundenheit der oberschwäbischen Volksgenossen mit der Bewegung.

Weingartens größter Tag

Die alte Welfen- und Soldatenstadt war sich der hohen Ehre, Stätte des ersten Oberschwabentages zu sein, wohl bewußt. Ueber und über waren die Straßen und Häuser mit den Fahnen und Wimpeln der Bewegung geschmückt. Sie waren der Dank der Bevölkerung Weingartens an die Bewegung und an das neue Reich, das auch diese alte Kulturstätte Oberschwabens zu neuer Blüte führt. Sie waren der Dank und Gruß an die Ortsgruppe Weingarten, die am Samstagabend im Traditionslokal Koepfstetter ihr fünfzehnjähriges Bestehen feierte. Gauleiter Reichsstatthalter Murr war zu diesem Ehrentag der Weingartener Parteigenossen selbst gekommen, um ihr Dank und Anerkennung zu sagen für fünfzehnjährigen schwersten und opferwilligsten Kampf für die Idee des Führers, die gerade in Oberschwaben erst nach unerhörtem Ringen Land und Menschen eroberte. Nun flattern die Fahnen des Sieges über Weingarten. Ein klarer herbstlicher Tag stieg herauf, als die Trommeln und Pfeifen der Spielmannszüge zum Wecken riefen und den großen Tag ankündigten.

Feierstunde der Jugend

Der Vormittag gehörte der Jugend, die in einer feierlichen Stunde auf dem Fahnplatz ein freudiges Bekenntnis zum Führer, seiner Idee und seinem Werk ablegte. Der große, weite Platz ist eine wundervolle Stätte für Kundgebungen des jungen Deutschland. An der Stirnseite grüßt von hohen Masten das leuchtende Rot der Hakenkreuzflaggen, die ringsum den weiten Platz säumen. Gauinspekteur Maier-Ulm führt die Jugend des Führers und die Männer der Bewegung in packender Ansprache hin zu dem gewaltigen Geschehen unserer Zeit. Er sprach von dem Gesetz des Lebens, nach dem wir angetreten sind. Dieses Gesetz heißt Adolf Hitler. Ein Volk zu sein, das ist unsere Religion. Jung sind wir angetreten, jung wollen wir bleiben und jung ist die Zukunft unseres Volkes.

Oberschwabens Appell

Der Nachmittag brachte dann die große Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung Oberschwabens. Außerordentlich stark waren Partei und Gliederungen durch ihre führenden Männer vertreten. Wir nennen: Obergruppenführer Ludin, der Führer der SA.-Gruppe Südwest, Brigadeführer Emminger, der Führer der Motorgruppe Südwest im NSKK., Landesgruppenführer Dr. Erbacher, der Führer der Gruppe 15 im NSFK., Gauarbeitsführer Müller, der Gaustab, zahlreiche Vertreter des Staates und der Wehrmacht. Polizeioberst Ruoff und viele andere. In mächtigen Blocks waren die einzelnen Gliederungen aufmarschiert. Der weite Fahnplatz gab ein Bild prachtvoller Disziplin und Geschlossenheit. Standartenführer Beil meldete dem Gauleiter, der bei seinem Eintreffen von der Jugend stürmisch gefeiert wurde: „10 000 politische Soldaten beim Appell!" Der feierliche Aufmarsch der Fahnen leitete die Kundgebung ein. Kreisleiter Rudorf, der den ersten Oberschwabentag eröffnete, konnte voll stolzer Befriedigung dem Gauleiter melden, daß heute Oberschwabens Volk aus innerster Ueberzeugung zum Nationalsozialismus aufmarschiert ist.

Der Gauleiter spricht

Dann nahm der Gauleiter das Wort. Seine Rede war ein leidenschaftliches Bekenntnis zu den ewigen unvergänglichen Werten unseres Volkes, das wir unter schwersten Opfern zu einer Einheit schmiedeten. Für diese Einheit, für eine glückliche Zukunft unserer Nation zu kämpfen, ist unsere größte Aufgabe. In überlegener Weise zerriß der Gauleiter dann das törichte Gerede von einer Glaubens- und Kirchenverfolgung, wie es von interessierter Seite immer wieder in die Welt gesetzt wird. „Wir lassen", so erklärte der Gauleiter, „jedem seinen Glauben, aber wir dulden nicht, daß von anderen Mächten Glaubenssätze aufgestellt werden, die in diametralem Gegensatz zur nationalsozialistischen Weltanschauung stehen. Wir kennen keinen Kampf der Weltanschauung, aber wir erklären offen und frei: Es gibt auf dieser Erde keine größere Sünde als die am eigenen Volk!" Der Gauleiter pries dann die ungeheuren Leistungen, die das deutsche Volk in seiner großen Geschichte aufweist, und appellierte an die Parteigenossen, das Volk mit den Tugenden, die die Bewegung groß machten und zum Siege führten und mit denen sie unser Reich erbauten — den Tugenden der Hingabe, der Treue, des Gehorsams und des Fanatismus —, immer am Werke zu sein. Er gab den Nationalsozialisten Oberschwabens den Befehl, gemeinsam zu kämpfen und zu marschieren unter den Fahnen Adolf Hitlers für das große ewige Reich der Deutschen, dem wir uns zugehörig fühlen. Dem Führer und dem ewigen Deutschland galt der Gruß des Gauleiters, den die Zehntausende stürmisch aufnahmen.

Der Marsch der braunen Kolonnen

In der vierten Nachmittagsstunde marschierten die Politischen Soldaten Oberschwabens vor ihrem Gauleiter. SA., Politische Leiter, Hitler-Jugend und Jungvolk, Werkscharen und Flieger, die Männer vom Kyffhäuserbund und die SS. Alle marschierten in vorbildlicher Disziplin durch die Straßen Weingartens, freudig begrüßt von den Tausenden von Volksgenossen, die in dichter Linie die Aufmarschstraßen säumten. Alle Männer aber waren beseelt von dem Geist des Mannes, der Deutschlands Führer ist. Dieser Geist war es, der leuchtend über dem prachtvoll verlaufenen ersten Oberschwabentag stand, und dieser Geist ist es, der diese Männer in die Zukunft führt, die unser ist, denn sie ist Deutschland!

Unerhörte Manöver zur Halifax-Reise

Gemeinste Hinterhältigkeit — Die Atmosphäre soll vergiftet werden — Gemeinheiten der Presse
Zwei Samstagsitzungen in Brüssel brachten keinerlei Klärung — Heute wird weiterberaten

nsk. Berlin, 14. November. Eine Reihe von ausländischen Zeitungen hat sich der Tatsache des bevorstehenden Besuches Lord Halifax' in Deutschland bemächtigt, um diesen Besuch in tendenziösen Kombinationen zum Objekt ihrer politischen Sensationsbedürfnisse oder konkreter Absichten zu machen. In dieser verdächtigen Geschäftigkeit versuchen, wie so oft auch hier wieder, unverantwortliche journalistische Projektemacher die Atmosphäre einer Aussprache zu vergiften oder auszulegen, noch bevor sie stattgefunden hat. Sie unterschieben ihre Absichten, die — zum mindesten so weit es die deutsche Seite angeht — nicht nur abwegig, sondern einfach albern sind.

Gegenüber diesen mehr oder weniger anmaßenden Versuchen, den Inhalt der Unterhaltungen, die Lord Halifax bei seinem Besuch in Deutschland haben wird, durch tendenziöse Stimmungsmache zu präjudizieren, sehen wir uns veranlaßt, die nüchternen politischen Gegebenheiten aus dem Bereich durchsichtiger publizistischer Tendenzen auf den Boden der politischen Realität zurückzuführen.

Bei den Unterhaltungen, die Lord Halifax in Deutschland mit den maßgebenden deutschen Staatsmännern haben wird, sollte sicherlich offen und freimütig über manches gesprochen werden. Wenn sich aber jemand der Hoffnung oder auch nur dem Gedanken hingibt, daß die politischen Freundschaften, die Deutschland mit Italien und Japan verbinden, Gegenstand der Diskussion sein könnten, dann zeugt das von einer völligen Verkennung der Lage. An der politischen Realität der Achse Berlin—Rom und des Antikomintern-Paktes mit Japan kann durch niemand gerüttelt werden! Darüber darf auch nicht der mindeste Zweifel bestehen! Auch die Unterstellungen, als ob Deutschland sich zu Einwirkungen auf seine politischen Freunde bereitfinden könnte hinsichtlich solcher Angelegenheiten, die nicht uns, sondern ausschließlich diese Staaten angehen, müssen als völlig abwegig und wirklichkeitsfremd bezeichnet werden!

Der Lordpräsident des britischen Staatsrats Lord Halifax. (Scherl-Bilderdienst-M.)

In der Kolonialfrage hat die deutsche Oeffentlichkeit die Auffassungen, die darüber in London und Paris bestehen, zur Kenntnis genommen. Sie wird die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten wissen. Die kühne Behauptung, daß es Deutschland sei, das aus Anlaß des Besuches von Lord Halifax eine Annäherung an die Westmächte suche, um auf diese Weise endlich die großen Mächte zu der von ihm erwähnten Aussprache zu viert zu veranlassen, möchten wir vom deutschen Standpunkt aus dahin richtig stellen, daß das Reich von sich aus keine Veranlassung hat, sich nach dieser Aussprache zu sehnen, da ja keinerlei dafür in Frage kommende Differenzen zwischen ihm und diesen Mächten bestehen. Auch bei dieser Unterstellung dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein.

Deutschland hat keine Lust, den all zu offenbaren blamablen Mißerfolg einer soeben ausgelaufenen Konferenz der Mächte durch eine neue zu verdecken!

Den Gipfelpunkt der Sensationsmacherei und tendenziösen Brunnenvergiftung erklimmen leider eine Reihe englischer Zeitungen, von denen der „Evening Standard" mit folgenden Ausführungen den Vogel abschießt. Das Blatt veröffentlicht unter der Ueberschrift „Hitler bereit zu einem Waffenstillstand — Keine Forderung auf Kolonien für 10 Jahre, wenn er freie Hand in Mitteleuropa erhält" — eine Meldung seines diplomatischen Korrespondenten, in der es u. a. heißt:

„Die britische Regierung besitzt eine Information aus Berlin, wonach Herr Hitler bereit ist, wenn er nur die leichteste Ermutigung erhält, Großbritannien einen zehnjährigen Waffenstillstand in der Kolonialfrage anzubieten. Während des Waffenstillstandes wird die Frage von Kolonien von Deutschland nicht aufgeworfen werden. Als Entgelt für ein derartiges Uebereinkommen erwartet Herr Hitler, daß die britische Regierung ihm freie Hand in Zentraleuropa läßt. Es ist in London bekannt geworden, daß Hitlers Idee einer freien Hand in Mitteleuropa darin bestehe, daß Großbritannien nicht intervenieren wolle, wenn: 1. Deutschland auf freie Wahl oder ein Plebiszit in Oesterreich dränge, 2. Deutschland der Tschechoslowakei eine Forderung auf sofortige Anerkennung der Rechte der deutschen Minderheit in diesem Lande auf administrative Autonomie innerhalb des Staates und kulturelle Einheit mit dem Volk des Deutschen Reiches überreiche."

Diese dreisten Behauptungen des „Evening Standard" stellen einen geradezu unglaublichen Versuch dar, die politische Atmosphäre unmittelbar vor dem Besuch von Lord Halifax in Berlin in einer Weise zu vergiften, wie sie selbst in der Geschichte des westlichen Journalismus bisher selten ihresgleichen hat.

Wir stellen fest: An den Behauptungen des „Evening Standard" ist kein wahres Wort! Sie sind von Anfang bis Ende Erfindung und damit bewußte Lüge. Nichts ist aber mehr geeignet, den Völkerfrieden auf das schwerste zu gefährden, als derartige verantwortungslose Unterschiebungen, wie sie in dem geradezu niederträchtigen Schwindel des „Evening Standard" ihren Ausdruck finden. Deutschland hat seine kolonialen Forderungen durch den Mund des Führers der Welt zu wiederholten Malen mitgeteilt und hat dem nichts mehr hinzuzufügen. Seine mitteleuropäischen Beziehungen aber hat Deutschland durch Verträge geregelt. Es benötigt weder zu ihrer Auslegung noch zu ihrer Ergänzung einer fremden Hilfe, Belehrung oder Erlaubnis!

Die ihm in so infamer Weise unterstellte Absicht, auf dem Wege des Kuhhandels durch den Verzicht auf Kolonien freie Hand in Mitteleuropa zu erhalten, kann man nur als eine dreiste journalistische Unverschämtheit bezeichnen, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann. Wenn der Besuch von Lord Halifax in einer solchen Atmosphäre erfolgt, erhebt sich die ernste Frage, ob es nicht im Interesse der politischen Entspannung nützlicher wäre, im Augenblick ihn zu verschieben und vielleicht erst dann stattfinden zu lassen, wenn besonders in der britischen Presse jene Beruhigung eingetreten ist, die man in anderen Ländern mit den Worten Anstand und Wahrhaftigkeit zu umschreiben pflegt.

Grigg fordert Fair play

Eine Stimme der Vernunft aus England

London, 14. November. Der führende englische Kolonialpolitiker Sir Edward Grigg sagte in Bristol vor der Königlichen Empire-Gesellschaft u. a. in seiner Ansprache: Wieder einmal ist die zentrale Frage der Außenpolitik die der Beziehungen zwischen dem Britischen Reich und dem Deutschen Reich. Die Geschichte wiederholt sich also. Den Problemen, die den weitsichtigen Joseph Chamberlain so sehr beschäftigt haben, steht jetzt auch sein Sohn (Neville Chamberlain) gegenüber. Die Bemühungen Joseph Chamberlains, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen, sind durch die ständige Weigerung des Deutschen Kaisers und seiner Ratgeber vereitelt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

worden. Die Folgen waren schrecklich, schrecklicher für Deutschland als für Großbritannien.

Grigg betonte, daß England die Aufgabe habe, die Wiederkehr von Mächtezusammenfassungen zu verhindern, die vor 23 Jahren Europa in den Krieg stürzten. Es sind noch immer Bestimmungen des Vertrages von Versailles in Geltung, die vernünftigerweise revidiert werden sollten. Großbritannien muß sich bemühen, diese Revision auf friedlichem Wege sicherzustellen. Das bedeutet allerdings Opfer für die anderen Staaten. Wenn Großbritannien ehrenhaft anderen Staaten ein Opfer zumutet, so muß es auch selbst bereit sein, eines zu bringen. Diese Erwägung wirft die Kolonialfrage auf. Hierzu stellte der Redner fest, daß die verleumderische Behauptung, die Deutschland als unfähig zur Verwaltung von Kolonialgebieten bezeichnet habe, niemals gerechtfertigt war und daher beseitigt werden muß. Möge Großbritannien eine europäische Politik verfolgen, die durch einen natürlichen Instinkt für Mäßigung, Toleranz und Fair play geleitet werde.

Eingeborenen-Unruhen in Südafrika

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London,** 14. November. „Manchester Guardian" beschäftigt sich in einem Artikel mit der Behandlung der Eingeborenen in Südafrika, ein Problem, das nach seiner Ansicht im Hinblick auf die sich in letzter Zeit immer mehr häufenden Unruhen unter den südafrikanischen Eingeborenen aktuell ist. Der erste Anlaß zu solchen Unruhen sei meist eine Polizeistreife unter den Eingeborenen. Kürzlich sei z. B. einer der unbeliebten großen Polizeiwagen, die zugleich für die Aufnahme von Verhafteten bestimmt sind, ungeschickterweise in eine Eingeborenenhütte hineingefahren, worauf „die Hölle losbrach", mit dem Resultat, daß zwei weiße und ein eingeborener Polizist getötet wurden. Die weitere Folge sei ein Wutausbruch auf seiten der europäischen Einwohner gegen alles Farbige. Ueberall würden völlig unbeteiligte Eingeborene von Weißen angegriffen. Die Polizei habe erst jetzt 450 Eingeborene festgenommen, deren Papiere nicht in Ordnung gewesen seien, habe sie aber auf Anordnung von General Smuts wieder freigelassen. General Smuts und General Hertzog hätten zur Beruhigung Reden gehalten, wobei General Hertzog jedoch „unglücklicherweise seine Meinung über die Stellung der Eingeborenen in Südafrika aussprach, die im höchsten Grade provozierend war". Einigen verhafteten Eingeborenen habe man die Möglichkeit gegeben, Verteidiger zu nehmen, jedoch von seiten der weißen Einwohner die schärfsten Drohungen gegen jeden Rechtsanwalt ausgesprochen, der die Sache eines Eingeborenen zu verteidigen wagen würde. Die Zeitung meint, daß die unglücklichen Polizeistreifen gegen die strikten Warnungen der örtlichen Behörden unternommen worden sind.

Die sterbende Konferenz vertagt sich

Eigenbericht der NS-Presse

bg. **Brüssel,** 15. November. Eine französische Zeitung hat die Brüsseler Ostasienkonferenz eine „dahinsterbende" genannt, nachdem die zweite Absage Japans eingetroffen war. Und sie hat damit recht behalten. Am Samstag traten die Abgeordneten zu zwei Sitzungen zusammen. Man wollte erst wenigstens eine davon der Oeffentlichkeit zugänglich machen, die kleinen Staaten jedoch scheuten sich, vor aller Ohren Erklärungen über ihre Politik festzulegen.

In der Morgensitzung hat zuerst der chinesische Vertreter Dr. Wellington Koo eine „gemeinsame Aktion" der Konferenzmächte auf moralischem, wirtschaftlichem und materiellem Gebiet vorzunehmen. China verlange zwar keinen Kampf der Mächte gegen Japan, aber immerhin materielle Hilfe. Dann sprachen Eden, Delbos und Norman Davis. Sie sagten alle das gleiche, wie nicht anders zu erwarten war: Man hätte es begrüßt, wenn Japan mitgearbeitet hätte, denn man hätte den beiden ostasiatischen Staaten ja nur helfen wollen. Norman Davis, der Optimist, hat jedoch immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß Japan dennoch kommt.

In der Nachmittagssitzung schlug der italienische Delegierte vor, der japanischen Regierung doch einmal erklären zu wollen, was man eigentlich unter dem „Beitrag der Mächte zur Stabilisierung in Ostasien" versteht. Da man aber hier keinen Sinn für Offenheit und Klarheit hat, so ist es weiter nicht verwunderlich, daß Kanada, England und Frankreich diesen Vorschlag bekämpften. Der Präsident stellte schließlich fest, daß man allem Anschein nach nicht geneigt sei, auf diesen Vorschlag einzugehen, weshalb man sich eben vertragen müsse ... Man kann es wahrhaftig niemand übelnehmen, wenn ihm bei dieser unnötigen Schwätzerei das große — Gähnen kommt ...

Inzwischen ist aber Japan nicht müßig gewesen. Man hat zunächst einmal das Gerücht dementiert, daß Japan einen Vorschlag zugunsten einer amerikanischen Vermittlung gemacht habe. Viel wichtiger aber als alles Gerede sind die Fortschritte, die die Japaner bei Schanghai machen. Kiating und Tienhuan sind vom Nordflügel genommen worden, während der Südflügel bei Kashan vorstieß. Weiterhin wurden sehr erfolgreiche Luftangriffe unternommen. Zum erstenmal haben nun auch die Japaner Minen-Räumboote eingesetzt, die auf dem Wangpo mehrere chinesische Minen unschädlich machten. — In Brüssel redet man — während Tokio handelt.

Chinas Regierung in Nanking muß fallen

Eigenbericht der NS-Presse

ss. **Tokio,** 13. November. Man läßt sich in hiesigen maßgebenden Kreisen in keiner Weise durch die Vorgänge auf dem europäischen Schauplatz von den eigentlichen Zielen Japans ablenken. Man fühlt sich hier stark genug, alle Interventionen, ob sie nun gut oder schlecht gemeint sind, abzuwehren, wenn sie auch in kompakter Weise, wie aus Brüssel, vorgenommen werden. Der expansive Drang der japanischen Militärs in China läßt sich nicht verheimlichen. Das Feld zu einer Generalbereinigung, die unter Ausschluß der übrigen Mächte mit China im Gange ist, schien nie so günstig. Vor allen Dingen liegt Japan daran, den moralischen Umfall Tschiangkaischeks gutzumachen, durch den die Komintern wieder ihren früheren starken Einfluß auf die chinesische Politik gewinnen wollen.

Das Blatt „Nischinischi" veröffentlicht das Maximalprogramm der jungen japanischen Offiziere, die in China kämpfen. Dieses Programm enthält folgende Punkte: 1. Beseitigung der Nankingregierung und Ausschaltung des bolschewikischen Einflusses. 2. England ist zu veranlassen, seine Haltung gegenüber Japan zu ändern, da diese indirekt die Ursache der Unordnung im Fernen Osten ist. 3. Endgültige Bereinigung aller Differenzen mit Japan und Beendigung der Bolschewikisierung des Fernen Ostens. 4. Die japanische Armee ist bereit, Nordchina bei der Bildung der neuen Regierung zu helfen, wobei Marschall Tschiangkaischek nominell Premierminister bleiben könnte, er dürfe aber keine wirkliche Regierungsgewalt ausüben. 5. Die Mitglieder der wirklichen Regierung würden sorgfältig ausgewählt und müßten sich zu folgenden Bedingungen verpflichten: Abschluß eines Antikomin ternpaktes mit Japan; Schaffung verschiedener entmilitarisierter Zonen im eigentlichen China; Errichtung japanischer Garnisonen in allen Teilen von China; Kontrolle des chinesischen Seezolldienstes durch Japan; Beitritt zu einem Wirtschaftsblock mit Japan und Mandschukuo.

Chamberlain gibt friedliche Thesen

Eigenbericht der NS-Presse

sg. **London,** 13. November. Der britische Premier kam in Edinburgh gestern abend noch einmal auf Englands Außenpolitik zu sprechen. Als Hauptlinien nannte Chamberlain: Wahrung der britischen Interessen und Schutz seiner Staatsangehörigen. Erhaltung des Friedens, Vereinigung der Gegensätzlichkeiten, Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die freundschaftliche Gefühle England erwidern und das internationale Benehmen achten (siehe Litwinow-Finkelstein!). Chamberlain stellte fest, daß jetzt eine Zeit gekommen sei, in der neue Anstrengungen notwendig seien. England ist stark und hat das Recht, diese Anstrengungen zu machen. Seine fast unbeschränkten Hilfsquellen erlauben es ihm, an die Vernunft in der menschlichen Natur zu appellieren und eine bereitwillige Antwort zu erwarten. Der Ministerpräsident gab auch der Opposition eine Ohrfeige, der er vorwarf, daß sie sich in Dinge einmische, die sie nichts angingen, und die dasselbe Verhalten von der Regierung erwarte. Bei ihm gibt es das nicht. Zu allererst komme Großbritannien und sonst nichts.

Auch der „Kultusminister" geflohen

Eigenbericht der NS-Presse

o. **Salamanca,** 14. November. Nachdem der Oberbolschewist Companys in der Nacht zum Freitag die spanische Grenze überschritten hat und sich nun weit vom Schuß in Paris aufhält, ist ihm der „Kultusminister" des katalanischen Bolschewistenausschusses gefolgt.

Bei einem Abtransport der von den bolschewistischen Machthabern ausgehobenen jungen Leute kam es zu einer Meuterei. „Wir lassen uns unsere Söhne nicht nehmen", riefen verzweifelte Frauen und Mütter und versuchten mit Gewalt, die Abfahrt des Zuges zu verhindern. Erst nachdem bewaffnete Horden gegen die gequälten Menschen vorgingen und zahlreiche Personen ins Gefängnis brachten, konnte der Zug abfahren. Ueberall in Katalonien kam es in letzter Zeit zu schweren Zusammenstößen zwischen bolschewistischen „Ordnungshütern" und asturischen Flüchtlingen, die aus Hunger und Not einige Läden geplündert hatten. Einige Gefangene der Nationalen, die der internationalen Brigade angehörten, sagten aus, daß an der Arragon-Front fünf Bolschewistenhaufen stünden, die sich nur aus Ausländern zusammensetzen. Die roten Tankabteilungen ausschließlich und die Artillerie zum größten Teil sind von Sowjetrussen besetzt und befehligt.

Auf der Internationalen Brücke in Irun trafen 164 baskische Kinder ein, die seinerzeit von den Bolschewisten nach England verschleppt worden waren.

Heldenhafte Nationalisten

In der Provinz Gerona mitten im roten Gebiet haben sich 200 junge Falangisten in den Bergen verschanzt und leisten den Bolschewisten heroischen Widerstand. Vor einigen Tagen erst schickten die roten Behörden von Gerona eine Abteilung Milizen dorthin, um die Falangisten gefangen zu nehmen. Die Bolschewisten kehrten aber unverrichteter Dinge wieder zurück, da es ihnen unmöglich war, die von den jungen Nationalen errichteten Bergstellungen einzunehmen. Die Angreifer hatten bei dem Versuch sechs Tote und mehrere Verwundete. Die Verteidiger, die schon vor der Revolution der spanischen Falange beigetreten waren, verfügen über reichlich Munition und Waffen. Sie verteidigen sich mit der gleichen todesmutigen Bereitschaft, wie ihre Kameraden vom Alcazar, von Oviedo und dem Wallfahrtsort Santa Maria de la Cabeza es getan haben.

HJ-Führer von Franco herzlich begrüßt

o. **Salamanca,** 13. November. Beim Empfang in Burgos der von der spanischen Falange eingeladenen HJ.-Führer ergriff auch General Franco das Wort. Er freue sich über den Besuch aus Deutschland, denn das nationale Spanien hege für das Dritte Reich ehrliche und tiefe Gefühle der Freundschaft. In Salamanca hatte sich zur Begrüßung der jungen Vertreter aus Deutschland eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem größten Platz der Stadt eingefunden, der festlich beleuchtet war. Im Festsaal des Rathauses wurden sie herzlich willkommen geheißen. Als ein HJ.-Führer eine kurze Ansprache an die Menge von Balkon des Rathauses aus hielt, wurden begeisterte Hochrufe auf Deutschland und das nationale Spanien ausgebracht.

Blutige Unruhen in Jerusalem

Sieben Tote und 20 Verletzte

Jerusalem, 14. November. Am Samstag kam es in Jerusalem erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern, wobei vier Araber und ein Jude getötet und fünf Araber und fünf Juden verletzt wurden. Am Sonntag früh setzten sich die Unruhen auf den Straßen fort. Gruppen von Juden und Arabern beschossen sich gegenseitig. Auch wurden Bomben auf Autobusse geworfen. Diese neuen Zusammenstöße forderten zwei Tote und zehn Verwundete. Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Die bisherigen behördlichen Maßnahmen sind offenbar weiterhin unwirksam. In den gefährdeten Stadtteilen mußten die Autobusse umgeleitet werden. Da die Unsicherheit im Straßenverkehr wächst, ist der Schulbesuch der Kinder unmöglich gemacht.

Argentinien erkennt die rote Gefahr

Buenos Aires, 14. November. Das argentinische Innenministerium hat auf Grund der Vereinbarungen des vierten Panamerikanischen Post-Union-Kongresses die Postbeförderung aller Schriften und Drucksachen kommunistischer Tendenz verboten. Auch die Beihilfe und Unterstützung zur Verbreitung derartiger im Inland oder im Ausland hergestellter Schriften ist unter Verbot gestellt worden. Die Bauarbeitergewerkschaft und verwandte Gewerkschaften beschlossen, am Montag im ganzen Land einen 24stündigen Streik durchzuführen, weil vier Gewerkschaftsbonzen wegen hetzerischer Tätigkeit des Landes verwiesen worden sind. Die Polizei hat daraufhin zahlreiche Gewerkschaftsbüros geschlossen.

Kanadas Arbeiterpartei aufgelöst

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London,** 14. November. Mit großer „Empörung" meldet „Daily Herald", daß Kanadas Arbeiterpartei, die „Kooperative Republikanische Vereinigung" das jüngste Opfer des halbfaschistischen Ministerpräsidenten von Kanada, Mr. Maurice Duplessis, geworden sei. Die vom Ministerpräsidenten geführte Nationale Union-Partei errang einen überragenden Sieg in den Wahlen von 1936. Seit dieser Zeit hat die Säuberungsaktion des Ministerpräsidenten zum großen Schmerz vor allem der britischen Arbeiterpartei große Fortschritte gemacht.

Pariser Polenhetze auf Moskaus Befehl!

Die durchsichtigen politischen Manöver werden von Warschau scharf zurückgewiesen

Warschau, 14. November. Die Polnische Telegraphen-Agentur macht in einer Pariser Meldung darauf aufmerksam, daß die dortigen Blätter „Humanité", „Populaire", „Ordre", „Oeuvre", „Echo de Paris" und andere in Aufsätzen über die außenpolitische Lage wie auf ein einheitliches Kommando gegen Polen Stellung nehmen. Unter anderem werde behauptet, daß ein „Staatsstreich" unmittelbar bevorstehe. Die Argumente und die Stilisierung in diesen Aufsätzen zeigten, daß sie von einer gleichen Stelle veranlaßt worden seien.

In einer Londoner Meldung macht die Polnische Telegraphen-Agentur darauf aufmerksam, daß sich verschiedene englische Blätter von dem Feldzug der Pariser Presse beeinflussen ließen. Unter anderem hätten „News Chronicle", „Manchester Guardian" und „Daily Worker" die Alarmmeldungen über Polen übernommen. Aus Besprechungen, die der Londoner Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur mit dortigen politischen Kreisen geführt habe, gehe hervor, daß dieser ungewöhnliche Feldzug der Pariser Blätter sowjetrussischen Inspirationsquellen zuzuschreiben sei. Die Tatsache, daß der französische Außenminister diesmal seine Besuchsreise nicht nach Moskau auszudehnen beabsichtige, habe in diplomatischen Kreisen der Sowjetunion eine lebhafte Unruhe erzeugt, die dann in diesem ungewöhnlichen Pressefeldzug in Erscheinung getreten sei.

Der Warschauer regierungsfreundliche „Expreß Poranny" erklärt, Herr Pertinax vom „Echo de Paris" und die Leitartikler vom „Oeuvre", sowie Emile Bure vom „Ordre" seien von früheren Gelegenheiten her als „alte Veteranen antipolnischer Feldzüge" bekannt, die sie auf Veranlassung der Sowjetbotschaft in Paris führten. Das Ziel des letzten Feldzuges sei klar. Litwinow-Finkelsteins Bitten, Flehen und Drohen hätten Delbos nicht bewegen können, nach Moskau zu kommen. Darum habe man beschlossen, den Franzosen einzureden, daß man mit Polen nicht rechnen könne, und daß nur die Sowjetunion ein vollwertiger Bundesgenosse sei. Diese kommunistischen Versuche würden aber lediglich zur Folge haben, daß die Welt sich immer klarer darüber wird, wie sehr Moskau durch seine letzten Mißerfolge aus dem Gleichgewicht geraten ist.

*

Vielleicht ist mancher Scheuklappenpolitiker gewisser Demokratien über diese bolschewistischen Manöver entsetzt, ehrlich moralisch entrüstet. Uns allerdings ist diese neuerliche Unverfrorenheit nichts Neues. Herr Litwinow-Finkelstein sieht allmählich seine Felle davonschwimmen und versucht nun, natürlich mit allen den ihm zur Verfügung stehenden teuflischen Mitteln, noch mehr Drachenzähne zu säen. Wenn gewisse Staatsmänner — mit denen bis heute leider noch kein „Staat" zu machen war — die Konsequenzen zögen aus dieser gefährlichen Verlogenheit des Moskauer Judenkomplotts, könnte man diese Hetze als Verzweiflungstat eines allmählich Vereinsamenden betrachten. Leider aber haben wir allzuviele Beweise fast übermenschlicher Vergeßlichkeit ...

Polens Marxisten fordern Kurswechsel

Zeitungen wegen falschen Kommentaren beschlagnahmt

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau,** 14. November. Am Samstag empfing Staatspräsident Moscicki eine Abordnung der Polnischen Sozialistischen Partei, die ihm eine Denkschrift überreichte, in der Neuwahlen auf Grund einer abgeänderten Wahlordnung und ein völlig außenpolitischer Kurswechsel im marxistischen Sinne gefordert wird. Das den Marxisten nahestehende Blatt „Dziennik Ludowy" veröffentlichte hierüber in einer Sonderausgabe einen Bericht, der die Aussprache beim Staatspräsidenten so darstellte, als ob dieser positiv zu den Forderungen Stellung genommen hätte. Da dies nicht richtig war, wurde das genannte Marxistenblatt noch am Samstag beschlagnahmt.

Auch das rechtsgerichtete „ABC" ist wegen seiner Stellungnahme zu der Denkschrift der Beschlagnahme verfallen.

Sudeten-Sender für die rote Hetze?

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 14. November. Der deutsche Sender in der Tschechoslowakei, der bei Melnik an der Elbe errichtet wurde, ist im großen und ganzen fertig. Im Dezember wird es Probesendungen geben. Im Januar soll der Sender dann endgültig in Betrieb genommen werden. Im Sudetendeutschtum sieht man der neuen Errungenschaft mit der größten Skepsis entgegen, denn alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Sender nicht im Dienste des deutschen Volkstums steht, sondern einen ausgesprochen politischen Anstrich erhalten wird. Besonders die Marxisten entfalten fieberhafte Tätigkeit, um Einfluß auf die Programmgestaltung zu bekommen. Man konnte bereits in ihren Blättern lesen, daß der Melniker Sudetensender neben dem Moskauer und dem Straßburger ein neuer „demokratischer Friedenssender" werden soll.

Zweite KdF-Mittelmeerfahrt begann

Genua, 14. November. In Genua trafen mit drei Sonderzügen weitere 1800 deutsche Arbeiter ein, die an der zweiten Mittelmeerfahrt der KdF.-Flotte teilnehmen werden. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Generalkonsul, von Vertretern der Deutschen Kolonie und der Faschistischen Industriearbeiter-Organisation willkommen geheißen. Nachdem die deutschen Arbeiter die Stadt Genua besichtigt hatten, fuhren die KdF.-Schiffe am Sonntagabend zu ihrer Reise um Italien von Genua ab. Als nächster Hafen wird Neapel angelaufen.

Ehren-Preise auf der Jagdausstellung

Eigenbericht der NS-Presse

fk. **Berlin**, 13. November. Am Freitagabend fand im Hause der Flieger die Verteilung der Ehrenpreise der Internationalen Jagdausstellung in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher beteiligten Nationen statt. Den Ehrenpreis des Führers für die beste Gemäldesammlung erhielt Liljefors (Schweden), den Preis des Reichsjägermeisters für die beste Landesausstellung erhielt Polen. Ferner erhielten Großbritannien, Rumänien und Ungarn Ehrenpreise des Reichsjägermeisters.

Politische Kurznachrichten

Barmat nach Moskau geflüchtet?

Der von der belgischen Polizei in engem Zusammenwirken mit anderen europäischen Polizeibehörden gesuchte Großbetrüger Henri Barmat hat sich wahrscheinlich nach der Sowjetunion begeben. Seit Jahren unterhielt er gute Beziehungen dahin und führte auch verschiedene finanzielle Transaktionen zugunsten der Sowjets durch.

Überall herausgeworfen

Der Große Rat des Kantons Waadt behandelte die Frage über ein Verbot der kommunistischen Partei und deren Nebenorganisationen für den Kanton. Die Bürger von Waadt werden am 30. Januar 1938 in einer Volksabstimmung über das Verbot der Kommunisten entscheiden.

Neuer Bruder — alte Kappe

Jacques Sadull, der seiner Zeit als Angehöriger der französischen Marine nach Sowjetrußland desertierte, später jedoch amnestiert wurde und dann jahrelang Pariser Berichterstatter der „Iswestija" war, hat jetzt von der Komintern-Exekutive die Leitung der kommunistischen Agitation im französischen Heere übertragen erhalten.

Roosevelt bleibt nicht verschont

Im Kriegshafen San Pedro wird zur Zeit eine genaue Untersuchung der kommunistischen Wühlarbeit in der amerikanischen Flotte durchgeführt. Präsident Roosevelt läßt sich ausführlich über den Gang der Untersuchung und über die Gegenmaßnahmen unterrichten.

Japan will Franco anerkennen

Das japanische Außenministerium hat sich mit der Frage der Anerkennung der spanischen Nationalregierung beschäftigt. Man glaubt in Tokio, daß durch die Unterzeichnung des Dreierabkommens die Anerkennung in kürzester Zeit erfolgen werde.

Große Parteitagung in Sonthofen

Alle Reichsleiter und Gauamtsleiter der NSDAP. sind vom 15. bis 24. November auf der Ordensburg Sonthofen versammelt. Neben bedeutungsvollen Vorträgen steht die Tagungsfolge auch künstlerische Darbietungen vor.

Der stellv. Gauleiter von Schwaben beigesetzt

In Markt-Oberdorf wurde am Samstag der stellvertretende Gauleiter von Schwaben, Pg. Franz Schmid, unter großer Anteilnahme beigesetzt. Am Grabe wurden u. a. im Auftrag des Führers, Stellvertreters des Führers, Reichspropagandaministers, Reichsschatzmeisters und Reichsorganisationsleiters Kränze niedergelegt.

Hochschule für Politik ist Reichsanstalt

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat nach einem Erlaß des Führers die Aufsicht über die Hochschule für Politik übernommen, die als Anstalt des Reiches errichtet wurde.

von Wulffen in der Präsidialkanzlei

Der bisherige Leiter des Personalamtes des Stellvertreters des Führers, Reichsamtsleiter von Wulffen, wurde als Ministerialrat in die Präsidialkanzlei berufen.

„Mussolini erlebt Deutschland"

Im Verlag Heinrich Hoffmann, München, erschien ein neues Werk des Reichsbildberichterstatters der NSDAP., Heinrich Hoffmann, „Mussolini erlebt Deutschland". Gleichzeitig ist im Verlag Mondadori in Mailand die italienische Ausgabe des Buches erschienen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. November 1937

Ehe ist nie ein Letztes, sondern Gelegenheit zum Reifwerden. Goethe.

•

Wochenrückschau

Dem 9. November wurde in ehrendem Gedenken der 16 Blutzeugen Gehalt und Gestaltung durch eine Totenfeier auf dem Friedhof und einer abendlichen Gedenkstunde im Löwensaal gegeben. — Die Winterkurse der Landwirtschaftsschule nahmen ihren Anfang. — Die letzten diesjährigen Herbsttanzunterhaltungen fanden am Sonntag statt. Die Tanzstunde „Silberdistel" lud zum Schlußball ein. — Am Donnerstag fiel der erste und heute nacht der zweite Schnee. — Im Tonfilmtheater gabs „Sieben Ohrfeigen" und am Sonntag sammelte man zum 2. Eintopf. Unsere 1. Fußballmannschaft überfuhr Tüttlingen mit 5:1 Toren, während die 2. Mannschaft gegen Calw 1. 2:3 verlor. — Die Handballer gewannen in Hirsau 8:7.

Aufruf des Ortsgruppenleiters

Im Haus der NSDAP. soll für die Mädel im BdM. ein Zimmer für die Heimabende eingerichtet werden, die am Leistungswettbewerb teilnehmen. Dazu wird ein Ofen, und verschiedene Möbelstücke, Schrank, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Bänke und sonst ähnliches benötigt.

An die Einwohner und Parteigenossen von Nagold, richte ich die Bitte zu diesem Zweck bei der Entrümpelungsaktion auf der Bühne oder in den Zimmern nachzusehen, ob nicht einer dieser gewünschten Gegenstände entbehrlich oder hinderlich ist. Falls die Sachen nicht geschenkt werden können, bitte ich um leihweise Ueberlassung der betr. Gegenstände bis zum Frühjahr, wenn das neue HJ.-Heim bezogen werden kann, werden die Sachen wieder zurückgegeben.

Da die Sache dringend ist, bitte ich um sofortige Meldungen unter Rufnummer 486 oder mündlich an mich.

Ein Volk hilft sich selbst

Versammlungsplan Großkreis Calw
2. Welle

Am 18. November, 20 Uhr:

Altensteig-Dorf: Pg. Eberle, Stammheim.
Aichhalden: Pg. Kalmbach, Altensteig.
Altburg: Pg. Schäffer, Höfen.
Calmbach: Pg. Moßmann, Gaupressewalter der DAF., Stuttgart.
Dachtel: Pg. Hanselmann, Liebelsberg.
Ebershardt: Pg. Nick, Calw.
Engelsbrand: Pg. Maier, Calw.
Langenbrand: Pg. Könekamp, Nagold.
Ostelsheim: Pg. Kern, Wildbad.
Ottenbronn: Pg. Schaible, Gaugenwald.
Salmbach: Pg. Lang, Nagold.
Stammheim: Pg. Gissibl, Gau-Hauptstellenleiter, Stuttgart.
Ueberberg: Pg. Schiedt, Stammheim.

Am 19. November, 20 Uhr:

Altbulach: Pg. Schäffer, Höfen.
Berneck: Pg. Nick, Calw.
Gaugenwald: Pg. Schiedt, Stammheim.
Hornberg: Pg. Kalmbach, Altensteig.
Liebelsberg: Pg. Maier, Calw.
Neuweiler: Pg. Könekamp, Nagold.
Oberhaugstett: Pg. Kern, Wildbad.
Oberkollbach: Pg. Schaible, Gaugenwald.
Schömberg: Pg. Gissibl, Gau-Hauptstellenleiter, Stuttgart.
Unterreichenbach: Pg. Rieß, Gauhauptstellenleiter, Stuttgart.
Wenden: Pg. Eberle, Stammheim.
Zwerenberg: Pg. Lang, Nagold.

Am 20. November, 20 Uhr:

Altensteig: Pg. W. Dreher, MdR., Reichsredner, Ulm.
Deckenpfronn: Pg. Lang, Nagold.
Emmingen: Pg. Nick, Calw.
Gechingen: Pg. Könekamp, Nagold.
Igelsloch: Pg. Eberle, Stammheim.
Neubulach: Pg. Kern, Wildbad.
Oberreichenbach: Pg. Hanselmann, Liebesberg.
Schönbronn: Pg. Schäffer, Höfen.
Sommenhardt: Pg. Maier, Calw.
Würzbach: Pg. Schaible, Gaugenwald.

Am 21. November, 20 Uhr:

Maisenbach: Pg. Bosch, Calw.
Möttlingen: Pg. Lang, Nagold.
Rötenbach: Pg. Schaible, Gaugenwald.
Simmozheim: Pg. Könekamp, Nagold.
Unterschwandorf: Pg. Eberle, Stammheim.

Ergebnis der Eintopfsammlung

Das Ergebnis der gestrigen Sammlung zum zweiten Eintopfsonntag betrug in Nagold 500.66 RM.

Weiße Landschaft

Ueber Nacht hat sich die Landschaft in einen weißen Schleier gehüllt und kann dieser zweite Anlauf, uns an den Winter zu mahnen, diesmal als gelungener bezeichnet werden, als am 11. November aber als positiver Ernstfall ist die Schneedecke immer noch nicht anzusprechen.

Tonfilmtheater

„Ritt in die Freiheit"

Von polnischer Hand wird in eine russische Garnison die Revolutionsfackel geworfen. Im Kampf polnischer Ulanen gegen Kosaken erfüllt sich das Schicksal einer verhängnisvollen Liebe. Ein dramatisches Geschehen aus dem Jahre 1830 wird zu einer heroischen Filmdichtung zusammengeballt und durch die hohe Darstellungskunst von Willy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knoteck, Ursula Grabley u. a. sowie durch die dramatische Inszenierungskunst von Karl Hartl erschütternd gestaltet.

Der Hundertste

Am letzten Samstag passierte mit dem 5 Uhr Zug der hundertste Waggon Aepfel die Strecke Ebhausen—Nagold. Er trug ein von Aepfeln eingerahmtes Plakat mit der Aufschrift: „Der 100. Wagen Aepfel von Ebhausen im Schwarzwald!"

Stelle dem Hund, Deinem treuesten Freund, jetzt für die kommende Winterszeit wenigstens eine **warme** Hütte zur Verfügung!

Der Mittwochabend gehört der SA.

Die SA.-Gruppe Südwest teilt mit: Am Mittwoch, den 17. November, abends, beginnt die Durchführung des neuen Winterausbildungsplanes, der im ganzen Bereich der SA.-Gruppe Südwest, also in Württemberg und im größten Teile von Baden einheitlich durch die SA.-Gruppe Südwest in Stuttgart geleitet wird. Abgesehen von einigen bereits festgelegten Sonntagsdiensten findet die Ausbildung ebenso wie in den vergangenen zwei Jahren regelmäßig und einheitlich an jedem Mittwochabend statt.

Alle Behörden und Dienststellen der Partei und des Staates, die Unternehmer und die Oeffentlichkeit werden gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen und bei Planung von irgendwelchen dienstlichen oder außerdienstlichen Veranstaltungen darauf Bedacht zu haben, daß grundsätzlich an Mittwochabenden jeder SA.-Mann der SA.-Gruppe Südwest im SA.-Dienst steht und also für irgendwelche anderen Zwecke nicht verfügbar ist.

Bahnverkehr am Bußtag wie Sonntags

Die Reichsbahndirektion macht darauf aufmerksam, daß am Bußtag, Mittwoch, 17. November, sowohl im Personen- als im Güterverkehr die Regelung für Sonn- und Feiertage gilt.

Die Reichsbahn hilft den Schirglern

Bald wird der Winter seinen Einzug in den deutschen Landen halten. Zahlreiche Wintersportler wird die Reichsbahn dann wieder hinausbringen zum Wintersport in Nah und Fern. Für die Mitnahme von Schneeschuhen in die Abteile wird auch in diesem Jahr die gleiche Regelung getroffen wie im Vorjahre. Hiernach ist 1. die Mitnahme von Schneeschuhen in Abteile 2. Klasse der Personenzüge und in die 3. Wagenklasse aller Züge allgemein zugelassen, 2. soweit in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der Eilzugwagen besondere Einrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenommen werden, 3. die Mitnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Liegewagen ist ausgeschlossen.

•

Beförderungen beim Postamt Horb

Am Postamt Horb wurden befördert zum Postassistenten der Versorgungsanwärter Hans Frasch; zum Kraftwagenoberführer der Kraftwagenführer Albert Kefer; zum Postschaffner der Postbetr.-Arb. August Gekle.

Die Gaufrauenschaftsleiterin sprach

Freudenstadt. Am Samstag abend fand in der Freudenstädter Stadthalle eine Kundgebung des Kreises Freudenstadt der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt, bei der die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Haindl sprach. Mit der Veranstaltung war verbunden die Ueberführung der über 21 Jahre alten Mitglieder des BdM. in die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft; die Ueberweisung wurde von der BdM.-Obergauführerin Pgn. Schönberger vorgenommen.

Letzte Nachrichten

Berufsverbrecher ausgebrochen
Bei der Flucht Gefängnisbeamten ermordet

Mülheim-Ruhr. Am Sonntag abend ist der in Duisburg und Mülheim als Berufsverbrecher bekannte Bernhard Karlipp aus dem Amtsgerichtsgefängnis Mülheim ausgebrochen, nachdem er zuvor einen Gefängnisbeamten ermordet hatte. Bernhard Karlipp ist zu Korbach 7. 8. 1909 geboren. Bei Ausbruch trug er einen dunkelgrünen Anzug, dessen Jackett an der linken Brustseite auffallend geflickt ist. Weiter trug er schwarze Halbschuhe. Karlipp ist 1,76 Meter groß, bartlos, hat blondes, nach hinten gekämmtes Haar, ist kräftig, hat blaue Augen, zur Zeit ist sein Gesicht auffallend blaß. Alle Volksgenossen werden gebeten, an der Ermittlung des ausgebrochenen Mörders tatkräftig mitzuwirken. Hohe Belohnung steht in Aussicht. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei Mülheim-Ruhr und jede nächste Polizeidienststelle entgegen.

Jüdische Lederfirma geschlossen

Unglaubliche Betrügereien

Eigenbericht der NS-Presse

ht. **Hamburg**, 14. November. Hier ist man unglaublichen Betrügereien auf die Spur gekommen. Wie die Ermittlungen ergaben, haben die Inhaber der Firma nicht nur durch betrügerische Maßnahmen hohe Gewinne herauszuschlagen gesucht, sondern gleichzeitig außergewöhnliche Verdienstspannen aufgeschlagen und bei der durchgeführten Untersuchung den Sachverständigen Bestechungsgelder geboten. Die Preisüberwachungsstelle hat die Firma schließen lassen. Den Inhabern wurde zur dauernd die Geschäftserlaubnis entzogen. Außerdem sind sie in eine Ordnungsstrafe von 200 000 Mark genommen worden. Wegen Verdunkelungsgefahr wurden sie von der Staatspolizei in Schutzhaft genommen.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauschulungsamt 30/37/St.

Auf der Reichsschulungsburg Erwitte finden vom 6. bis 26. Januar und 1. bis 21. Februar Lehrgänge für Ortsgruppenleiter und vom 27. Februar bis 19. März und 24. März bis 13. April Lehrgänge für Schulungsreferenten der Kreisschulungsleiter statt. Meldungen von bewährten Ortsgruppenleitern und Schulungsreferenten an den zuständigen Kreisleiter.

Der nächste Allgemeine Lehrgang auf der Gauschulungsburg Kreßbronn findet vom 2. bis 9. Januar 1938 statt. Da der Lehrgang vom 21. bis 28. November bereits besetzt ist, können alle weiteren Meldungen erst auf Januar berücksichtigt werden.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe

Heute abend 20.15 Uhr Heimabend im Saal des Hauses der NSDAP.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM. Schaft 1

Heute abend 20 Uhr Heimabend (im roten Schulhaus). Ahnenpaß, Fadenrollen und Laubsäge mitbringen. **Schaftführerin.**

Geisteskranker stört Kundgebung

Eigenbericht der NS-Presse

ht. **Hamburg**, 14. November. Der Kreis Altona der NSDAP. veranstaltete in den Altonaer Ausstellungshallen eine Großkundgebung, auf der der Hamburger Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann vor 15 000 Volksgenossen sprach. Dabei ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Ein Versammlungsteilnehmer gab aus einer Pistole mit Platzpatronen plötzlich einen Schuß in die Luft ab, wodurch er anscheinend die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit erregen wollte. Wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, handelt es sich ganz offenbar um einen Geistesgestörten. Die Kundgebung wurde durch den Zwischenfall nicht unterbrochen.

Raubmord im Fährboot

60jähriger Kapitän in der Kajüte erschossen

Eigenbericht der NS-Presse

p. **Stettin**, 14. November. Am sogenannten Pferdegraben in der Nähe des Haffbades Stepenitz wurde der fast 60jährige Fährmann Karl Schenzel in der Kajüte seines Motorbootes „Irma" ermordet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Schenzel durch einen Pistolenschuß in den Hinterkopf getötet worden ist. Der Mörder raubte 60 Mark, die der Kapitän in Fünf- und Zweimarkstücken in einer Geldbörse bei sich getragen hatte. Nach der Tat ließ der Mörder das Boot mit voller Kraft am Ufer auffahren und floh. Die Polizei hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Bombenangriffe stillschweigend geduldet

Salamanca, 13. November. Am Donnerstag überflogen zehn bolschewistische Flugzeuge die französische Grenze bei Ochagavia, östlich des Penia Ormi in Richtung Tafalla (Spanien). Die Flugzeuge bombardierten Pamplona und töteten über 100 Menschen. Weiter gab es zahlreiche Verwundete unter der Zivilbevölkerung. Die Flieger kehrten dann nach Frankreich in Richtung Roncesvalles zurück. Die Zeiten, in denen die Grenzortschaften überflogen wurden, sind von unseren Beobachtungsposten auf die Minute genau festgehalten worden.

Das nationale Spanien gibt in einer Mitteilung seiner Empörung darüber Ausdruck, daß der Angriff von französischem Boden aus erfolgt ist, so daß angenommen werden muß, daß die französischen Behörden Kenntnis von diesem Angriff gehabt haben."

Chlorodont
bei gleichbleibender höchster Qualität
neue Preise:
Tube 50 Pf. – jetzt 40 Pf.
„ 80 „ – „ 75 „

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Professor Hermann Schuster, langjähriger Lehrer für Naturkunde an der Kunstgewerbeschule und den Lehr- und Versuchswerkstätten für Kunstgewerbe in Stuttgart, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

An der Kreuzung Gutenberg- und Hasenbergstraße stieß ein Lastauto mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Personenwagen wurde auf den Gehweg geschleudert, wodurch sein Lenker schwere Verletzungen davontrug und ein elfjähriger Knabe eine Gehirnerschütterung erlitt. Beide Fahrzeuge stürzten um.

Am Samstagnachmittag wurde in einem Hause des östlichen Stadtteils ein 36 Jahre alter Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden; es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Der Gauleiter vor den alten Soldaten

Urach, 14. November. Auf einem Lehrgang des Landesgebiets Südwest des Reichskriegerbundes, der von 180 Bezirks- und Kreisführern und den Propaganda-Obleuten besucht war, ergriff am Freitagnachmittag Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Wort. Der Gauleiter, der vom Landesgebietsführer Exzellenz von Maur herzlich begrüßt wurde, schilderte den Nationalsozialismus als die heroische Auffassung des Lebens. Die nationalsozialistische Bewegung hat das deutsche Volk zu einer einheitlichen politischen Willensausrichtung geführt. Diese Einheit des deutschen Volkes muß erhalten und immer mehr gefestigt werden. Der Gauleiter bat die alten Soldaten, mit der Partei vereint zu marschieren und sich für die Erreichung der Ziele des Führers bis zum letzten einzusetzen. Vor dem Gauleiter hatte Gebietsführer Sundermann über das Thema „Die Jugend des Dritten Reiches und die Kämpfer des Weltkrieges" gesprochen und betont, daß die Hitler-Jugend in den alten Soldaten Vorbilder kämpferischen Geistes erblickt.

Flüchtender Dieb gefaßt

Oberndorf a. N., 14. November. Der 32jährige Erwin Bach aus Winzeln hatte im Juli seine Arbeitskameraden und seinen Arbeitgeber in Schramberg bestohlen und war seitdem flüchtig. In der Nacht zum Donnerstag wurde er von drei Gendarmeriebeamten in seiner elterlichen Wohnung überrascht. Nur mit Hemd, Unterhose und Strümpfen bekleidet, sprang der Dieb in die Scheuer und von dort durch einen angebauten Holzschopf in den Hinterhof. Die Beamten verfolgten den Flüchtling, der jedoch in der Dunkelheit entkommen konnte. Am Donnerstag wurden umfassende Fahndungsmaßnahmen durchgeführt, bis es am Freitagfrüh gelang, Bach in einem Hause in Fluorn zu stellen und festzunehmen. Er wurde unter starker Bewachung nach Oberndorf transportiert.

Tödlicher Sturz vom Baugerüst

Schnetzenhausen Kr. Tettnang, 14. November. Der 25jährige Bauhilfsarbeiter Matthäus Auer stürzte am Freitagnachmittag kurz vor Arbeitsschluß an einem hiesigen Neubau aus fünf Meter Höhe vom Baugerüst ab. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Rätselhafter Tod auf der Straße

Ingerkingen, Kr. Biberach, 14. November. Als der Gastwirt Alois Sommer in der Nacht zum Freitag nicht nach Hause kam, begab sich seine Frau auf die Suche nach ihm und fand ihn auf der Landstraße zwischen Berg und Weisel neben seinem Leichtmotorrad tot auf. Wie Sommer, der im 44. Lebensjahre stand, zu Tode gekommen ist, steht noch nicht fest.

Ein unerhörter Vorfall ereignete sich in Goppertsweiler, Kreis Tettnang, in einer der letzten Nächte. Auf der Straße zwischen Pflegelberg und Goppertsweiler wurde ein Fußgänger von einem unbekannten Motorradfahrer angefahren und an der Hand verletzt. Als der Verletzte den Motorradfahrer um Angabe seines Namens ersuchte, drohte ihm dieser Schläge an (!).

Kreis Neckarsulm seuchenfrei!

Neckarsulm, 14. November. Den tatkräftigen Bemühungen der Polizeibehörden und des Oberamtstierarztes ist es gelungen, die Ausdehnung der in Gundelsheim ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nicht nur zu verhindern, sondern die Seuche sogar in kürzester Frist zum völligen Erlöschen zu bringen. Damit ist der Kreis Neckarsulm wieder frei von der Seuche. Da jedoch in den benachbarten badischen Gebieten die Krankheit noch nicht erloschen ist, fällt ein Teil des Bezirkes Neckarsulm noch in das Beobachtungsgebiet bzw. in den 15-Kilometer-Umkreis.

Wer nicht hören will, muß fühlen!

In Grimmelfingen bei Ulm hatte ein Händler aus München bei den Bauern und Landwirten Obst aufgekauft und dabei entgegen der Verordnung des Innenministers über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche mit seinen Gehilfen landwirtschaftliche Gehöfte betreten. Der Händler und einer seiner Gehilfen wurden festgenommen und mit zehn bzw. fünf Tagen Haft bestraft. Der Fahrer des Kraftwagens, mit dem der Händler gekommen war, kam mit einer Geldstrafe von 50 RM. davon.

Schwäbische Chronik

Als der bei der Reichsautobahn beschäftigte 62jährige Karl Gröber aus Denkendorf (Kreis Eßlingen) mit einigen Arbeitskameraden auf einem Lastauto heimfuhr und von dem noch in Fahrt befindlichen Wagen abspringen wollte, kam er zu Fall und wurde überfahren; er starb bald nach seiner Einlieferung ins Eßlinger Krankenhaus.

Der Ehrenpräsident der Handwerkskammer Reutlingen, Karl Vollmer, sen., aus Rottenburg, begeht heute seinen 85. Geburtstag. Er kam bereits bei Errichtung der Handwerkskammer Reutlingen im Jahre 1902 in den Vorstand der Kammer und war von 1908 bis 1922 ihr Erster Vorsitzender.

•

Bei Laichingen (Kreis Münsingen) kam auf der abschüssigen Suppinger Straße der mit Möbeln beladene Anhänger eines Lastkraftwagens ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Das Fahrzeug, das ebenso wie sein Inhalt schwer beschädigt wurde, schlug um und zertrümmerte dabei das Schaufenster eines Friseurgeschäftes.

Ein 33jähriger lediger Mann aus Gingen a. d. Fils, der zweimal eine 20jährige Haustochter überfallen und Notzuchtversuche gemacht hatte, wurde vom Schöffengericht Ulm zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

•

Die Pferde eines Brautwagens scheuten in Oggelshausen (Kreis Riedlingen) und gingen mit dem Wagen durch. Die wilde Fahrt, bei der ein Gartenzaun eingerissen wurde, endete in einem Hof. Die auf dem Wagen sitzenden Begleiter der Braut kamen mit dem Schrecken davon.

•

Der Dienstknecht German Wiedemann in Zellers (Kreis Wangen) brachte die Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm alle fünf Finger bis an die Wurzel abgeschnitten wurden.

Sport-Nachrichten

Fußball

Ergebnisse der Bezirksklasse, Gruppe Schwarzwald

VfL. Nagold — FV. Tuttlingen 5:1
SpVgg. Schramberg — SpVgg. Oberndorf 3:1
SpVgg. Trossingen — SpV. Spaichingen 2:2
SC. Schwenningen — SpVgg. Freudenstadt 1:1

Tabelle Abt. Schwarzwald. Stand 14. 11. 37

	Sp.	gw.	une.	vrl.	Tor.	Pkt.
Sp.-Vgg. Schramberg	7	4	1	2	20:16	9:5
Sp.-Vgg. Freudenstadt	7	3	2	2	20:8	8:6
Sp.-Cl. Schwenningen	7	3	2	2	13:8	8:6
Sp.-V. Spaichingen	7	3	2	2	17:18	8:6
Sp.-Vgg. Oberndorf	7	3	1	3	13:14	7:7
VfL. Nagold	7	3	1	3	11:14	7:7
F.-V. Tuttlingen	8	2	3	3	23:22	7:9
Sp.-Vgg. Trossingen	7	2	2	3	9:11	6:8
Sp.-Vgg. Sulgen	7	2	—	5	8:23	4:10

Ergebnis aus der Kreisklasse 2

Weil der Stadt — Oberschwandorf 4:5
2. Mannschaften 2:1

Handball-Ergebnisse

Hirsau — Nagold 7:8
Nebringen — Ebhausen 11:10

Handel und Verkehr

Obstmarkt in Nagold am 13. Nov. 1937.

An Zufuhr war auf dem heutigen Markt wenig zu verzeichnen und kann daher der Obstmarkt heuer als abgeschlossen gelten.

•

Stuttgarter Wochenmarkt vom 13. November. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilo 12 bis 22 RM. (Verbraucherpreis für je ½ Kilo 16 bis 30 Pfg.), Wirtschaftsäpfel 6 bis 10 (8 bis 14 Pfg.), Tafelbirnen 20 bis 35 (27 bis 47), Wirtschaftsbirnen 8 bis 12 (11 bis 16), Quitten 20 bis 25 (27 bis 33), Walnüsse inl. 22 bis 35 (30 bis 47), Walnüsse ausl. 35 bis 38 (47 bis 50), Haselnüsse 40 bis 44 (54 bis 60); Südfrüchte: Bananen 26 (35), Zitronen 100 St. 4 bis 5 RM. (1 St. 6 bis 8 Pfg.); Gemüse: Blumenkohl 100 St. 10 bis 40 RM. (1 St. 14 bis 55 Pfg.), Blumenkohl-Ausnahmen 100 St. 50 RM. (1 St. 68 Pfg.), Blumenkohl ausl. 100 St. 20 bis 40 RM. (1 St. 27 bis 55 Pfg.); Rosenkohl inl. 50 Kilo — (½ Kilo 24 bis 33 Pfg.), Rotkohl inl. — (½ Kilo 7 bis 10 Pfg.), Weißkohl inl. — (½ Kilo 7 bis 8 Pfg.), Wirsing inl. — (½ Kilo 8 bis 10 Pfg.), Kohlrabi mit Kraut 100 St. — (1 St. 5 bis 11 Pfg.), Treibhaus-Kopfsalat — (1 St. 8 bis 20 Pfg.), Endivien — (1 St. 7 bis 16 Pfg.), Ackersalat — (½ Kilo 65 bis 80 Pfg.), Treibhaus-Gurken 100 St. — (1 St. 27 bis 67 Pfg.), Gurken-Ausnahmen — (1 St. 80 Pfg.), Karotten mit Kraut 100 Bd. — (1 Bd. 11 bis 14 Pfg.), Karotten ohne Kraut — (½ Kilo 9 bis 12 Pfg.), Radies, rote 100 Bd. — (1 Bd. 8 bis 12 Pfg.), Radies, weiße — (1 Bd. 11 bis 14 Pfg.), Rettich, weiße — (1 St. 5 bis 10 Pfg.), Porree (Lauch) — (1 St. 5 bis 8 Pfg), Rüben, rote — (1 Bd. 8 bis 11 Pfg.), Schwarzwurzeln — (½ Kilo 27 bis 33 Pfg.), Sellerie mit Kraut — (1 St. 8 bis 34 Pfg.), Spinat, Freiland — (½ Kilo 14 bis 20 Pfg.), Tomaten, Freiland — (½ Kilo 16 bis 24 Pfg.), Tomaten, Treibhaus — (½ Kilo 24 bis 30 Pfg.), Dauerzwiebeln 50 Kilo 9 bis 10 RM. (½ Kilo 12 bis 14 Pfg.); Pilze: Stoppelpilze — (½ Kilo 50 Pfg.). Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 13. November. Zufuhr 50 Zentner. Preis je 50 Kilo: Gelbe Sorten 3.40 bis 3.50, Kupfinger 4.40 bis 4.50 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz vom 13. November. Zufuhr 350 Ztr. Preis je 50 Kilo 4 bis 4.10 RM.

Zuchtviehversteigerung in Riedlingen. Zu der Sonderkörung und Zuchtviehversteigerung der Oberschwäbischen Fleckviehzuchtverbände und des Verbandes Hohenzollerscher Zuchtgenossenschaften in Riedlingen waren 147 Farren aufgetrieben, von denen 115 gekört wurden. Verkauft wurden 105 Stück. Der Höchstpreis war 3290, der niedrigste Preis 400, der Durchschnittspreis 990 RM. Von den zugetriebenen 48 Kalbinnen wurden 41 verkauft. Der Höchstpreis betrug 1120, der niedrigste Preis 450, der Durchschnittspreis 524 RM. Der Handel war etwas gedrückt.

Viehpreise. Ravensburg: Schlachtvieh: Farren und Ochsen 460—580, Arbeits- oder Kastellochsen 350—450, Kühe 400—460 RM.; Nutzvieh: Kalbeln 380—450, fühlbar trächtige Kalbeln 320—400, Anstellrinder, 6 bis 12 Monate 80 bis 150, 12 bis 18 Monate 160—220 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16—25 RM. — Besigheim: Milchschweine 15 bis 20, Läufer 30—38 RM. — Bopfingen: Milchschweine 16—20, Läufer 35—42 RM. — Crailsheim: Milchschweine 11—20, Läufer 33—76 RM. — Dischingen: Milchschweine 15—20 RM. — Giengen a. Br.: Milchschweine 17—24, Läufer 36—57 RM. — Heilbronn: Milchschweine 15—23, Läufer 44 RM. — Ilsfeld: Milchschweine 22 RM. — Künzelsau: Milchschweine 8.50—20 RM. — Marbach: Milchschweine 15—24, Läufer 44 RM. — Oehringen: Milchschweine 12—20 RM. — Ravensburg: Milchschweine 17—23 RM. — Schwäb. Gmünd: Milchschweine 13—25, Läufer 33 bis 35 RM. — Ulm: Milchschweine 20—26 RM.

Obstpreise. Balingen: Mostobst 3.20 RM. je Zentner; Tafeläpfel 7—12, Tafelbirnen 15 bis 18 Rpf. je ½ Kilogramm.

Gestorbene: Lina May geb. Fauth, 37 Jahre, Feldrennach / Klara Lein, geb. Ulsamer, 38 J., Horb / Johanne Ganzmüller, geb. Beißer, Glasermeisters Witwe, 92 J., Calw.

Das Wetter

Weiterhin unbeständig.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
DA. X. 37: 2692
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung

Entwässerung auf den Markungen Schönbronn und Effringen

Der Bürgermeister der Gemeinde Schönbronn hat mit Zustimmung der Gemeinderäte die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewanden „Innerer und äußerer Diemerschlag, Aeckerle und Unterer Hofweg" der Markung Schönbronn sowie in den Gewanden „Diemerschlag, Höhe und Viehwette" der Markung Effringen beantragt. Der vom Kulturbauamt Reutlingen entworfene Plan ist vom Techn. Landesamt in Ludwigsburg zur Abstimmung zugelassen worden, nachdem das Unternehmen auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist.

Nach Art. 88 des WG. wird

Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag, zur Beratung der Satzung und Wahl des Genossenschaftsvorstandes auf Dienstag, den 14. Dezember 1937, nachmittags 14 Uhr auf das Rathaus in Schönbronn

anberaumt.

Zur Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens werden die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstands mit der Abstimmungsverhandlung verbunden.

Zu dieser Tagfahrt werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt weder selbst erscheint, noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Wahl des Vorstands ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Etwaige Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlußfrist von 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — beim Bürgermeister oder bei mir anzubringen.

Der Plan des Unternehmens samt den dazu gehörenden Unterlagen ist von heute an bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Schönbronn aufgelegt. 99

Nagold, den 13. November 1937.

Der Landrat: Dr. Lauffer.

Voranzeige

Tonfilmtheater Nagold

Am Mittwoch (Buß- u. Bettag) 14.30 u. 20.00 Uhr

Ritt in die Freiheit

Polnischer Freiheitskampf gegen russische Gewaltherrschaft im Jahr 1830. — Beiprogramm u. Wochenschau.

Erste Vorboten des Weihnachtsfestes sind die Wunschzettel. Aber selbst der, dem keine Wunschzettel ins Haus flattern, wird sich genau zu überlegen haben, was er kauft und was es kosten darf und . . . wie er alles bestreiten soll. Wieviel leichter kann man da seine Ausgaben übersehen, wenn man seine Einkäufe rechtzeitig vornimmt und einen Teil der Geschenke schon jetzt einkauft. Da hat man die größten Ausgaben hinter sich, und Kleinigkeiten kommen ohnehin noch mehr dazu, als man zunächst annimmt. — Darum kaufe schon jetzt, du erleichterst dir das Schenken!

Zu verkaufen:

Ein Zweisitzer 4/16

Opel

maschinell und Bereifung gut, steuerfrei 1670

ein Vierfitzer 4/23

Hanomag

maschinell und Bereifung gut

August Marx

Wach- und Schließ-Institut

Nagold, Calwerstr. 24

Die neuen **Singer** Kl. 201

die hervorragenden Nähmaschinen. Gebrauchte werden in Zahlung gen.

Singer Nähmaschinen-A.-G. Pforzheim, Leopoldplatz.

Kundendienst durch Vertr.: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz Niederl.: Herm. Oesterle, Nagold, Halterbacherstr. 8 139

Zuverlässiges, treues

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, das schon gedient hat, findet auf 1. oder 15. Dezember gutbezahlte Dauerstelle in kleiner Familie in Maulbronn.

Angebote an Frau **M. Schweizer Wwe., Maulbronn,** Klosterhof

Mötzingen

Verkaufe eine 30 Wochen trächt

Kalbin

sowie einen Wurf

Milchschweine

Andreas Morlock beim Rößle 1665

Freiw. Feuerwehr Nagold

Heute abend 19 Uhr

Uebung für alle drei Löschzüge

Knapp, Hauptbrandmeister.

Baumschützer aus Draht

Baumpflege-Artikel

preiswert bei 44

Berg & Schmid

Nagold

Kammerjäger Wiethüchter kommt wieder nach hier u. vernichtet Ratten, Mäuse, Schwaben, Wühlmäuse, Wanzen usw. Auch bei gefüllten Scheunen. Alt. Fachm. Anmeldung in der Geschäftsstelle d. Bl. 1671

Das Bücherverzeichnis mit der Jahresschau des deutschen Schrifttums, enthaltend das Preisausschreiben „Woche des Deutschen Buches 1937" wird kostenlos abgegeben in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Anzeigen haben Erfolg!

Eine Seuche wandert durch Europa

Maul- und Klauenseuche auch in Holland und England — Acht Millionen Erreger gehen auf einen Millimeter

Sonderdienst der NS-Presse

In weite Gebiete des deutschen Südwestens ist die Maul- und Klauenseuche eingebrochen. Ueber das Wesen und die Bekämpfung dieser gemeingefährlichen Seuche gibt nachstehender Aufsatz Aufschluß.

In Berichten und Chroniken aus dem Altertum ist die Maul- und Klauenseuche nirgends erwähnt. Zum erstenmal findet sich 1546 in einem italienischen Werk der Hinweis auf eine Erkrankung des Viehes, die der Maul- und Klauenseuche entsprechen könnte. Erst im Jahre 1897 gelang es aber zwei Gelehrten, Loeffler und Frosch, den Nachweis zu erbringen, daß der Erreger der Seuche filtrierbar ist. Der Erreger der Seuche ist ein lebendes, vermehrungsfähiges Virus (Krankheitsgift). Eine photographische Aufnahme gelingt nur bei ultraviolettem Licht. Daß dem Erreger so schwer beizukommen ist, wird verständlich, wenn man hört, daß er zu den kleinsten Erregern überhaupt gehört. Er mißt nämlich nur den achtmillionsten Teil eines Millimeters.

Die Maul- und Klauenseuche überträgt sich in der Regel von Tier zu Tier oder durch Zwischenträger. Die direkte Uebertragung erfolgt durch den Speichel der Tiere, die indirekte durch das Futter, durch Trinkwasser, aber auch durch die Hand des Bauern oder durch dessen Kleidung. Die Verbreitung durch die Luft, wie man sie im Mittelalter annahm, ist äußerst unwahrscheinlich. Es kommen aber auch noch andere Möglichkeiten der Uebertragung in Frage. So durch das Pferd, durch das Hausgeflügel, wie überhaupt durch Vögel. Gewaltig überschätzt wird die Uebertragungsmöglichkeit durch Ratten und Mäuse. Auch die Uebertragung durch Fliegen gilt als sehr unwahrscheinlich. Dagegen läßt sich die Uebertragung durch Futter, Streu oder Dung ebenso wie durch Milchkannen leicht nachweisen.

Kein Kulturland der Erde bleibt verschont

Die Maul- und Klauenseuche tritt in allen Kulturländern der Erde auf. Ohne daß das Auftreten einem ganz bestimmten Wechsel unterworfen ist, kann man einen starken Rückgang über mehrere Jahre hindurch feststellen, der immer wieder von einem starken Aufflackern der Seuche abgelöst wird. Besonders stark trat die Seuche 1914 in Amerika auf. Deutschland wurde insbesondere 1920 heimgesucht. In früheren Jahren pflegte die Seuche in Europa ihren Weg von Osten nach Westen zu nehmen. Heute allerdings ist es wohl zum erstenmal umgekehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Seuche in Frankreich ausgebrochen und schiebt sich von hier nach Osten vor. Wenn auch in den letzten Jahrzehnten die Bekämpfungsmethoden stark vervollkommnet wurden, so bringt doch die Erhöhung des Verkehrs neue Gefahren.

Am gefährlichsten für die Ausbreitung der Seuche sind Märkte und Ausstellungen. Immer wieder konnte beobachtet werden, daß von einem Mittelpunkt aus, an dem Tiere angesammelt wurden, die Krankheit sich strahlenförmig verbreitete, um explosionsartig ein ganzes Gebiet zu erfassen. Als Merkwürdigkeit mag erwähnt werden, daß die Seuche in der Regel bei den zuerst befallenen Tieren des Stalles am bösartigsten sich auswirkt.

15 Kilometer Beobachtungsgebiet

Das radikalste Mittel der Bekämpfung ist ohne Zweifel die sogenannte Keulung, d. h. die Tötung aller Tiere, die von der Seuche befallen werden. Jedoch hat diese Art der Abwehr nur bei streng abgeschlossenen Grenzen einen Sinn, also insbesondere in Australien und England, die als Inseln vor neuen Ansteckungen gesichert sind. Amerika hat 1914 an Kosten für die Tilgung der Seuche nicht weniger als sechs Millionen Dollar (damals etwas über 20 Millionen Reichsmark) aufgewandt. England ließ sich die Bekämpfung im Jahre 1922 1,25 Millionen Pfund (damals etwa 25 Millionen Reichsmark) kosten.

Für Deutschland kommt die Keulung nicht in Frage. Zur Bekämpfung reichen in der Regel die Sperrmaßnahmen aus. Die Sperrgebiete werden, wenn es notwendig ist, auf das schärfste und strengste abgeriegelt. Ein Streifen von mindestens 15 Kilometer um das Sperrgebiet wird als Beobachtungsgebiet erklärt.

Eine weitere Gegenmaßnahme ist die Immunisierung durch Schutzimpfung, d. h. die Tiere werden durch die Einimpfung eines Serums gegen den Erreger der Krankheit unempfindlich gemacht. Das Serum kann jedoch nur von Tieren gewonnen werden, die die Seuche überstanden haben, die also in ihrem Blut Schutzstoffe gegen den Erreger angesammelt haben. Das macht es verständlich, daß die Impfung nicht in großem Ausmaß eingesetzt werden kann, weil es naturgemäß an dem Serum fehlen muß.

Seuchenerreger wanderten über den Kanal

Es läßt sich nachweisen, daß die Maul- und Klauenseuche dieses Jahres von Marokko gekommen ist, daß also die Erfahrungstatsache des Seuchenzuges von Osten nach Westen widerlegt wurde. In Frankreich griff die Seuche rasch um sich, erfaßte das Elsaß und kam über Freiburg nach Deutschland, Baden, Württemberg und Teile des Rheinlandes wurden erfaßt. Auf unkontrollierbaren Wegen fand die Seuche Eingang nach Holland und hat seit einigen Tagen den Kanal überschritten und England erreicht. So hat jetzt nach einer Meldung aus London das Landwirtschaftsministerium von Ulster (Irland) beschlossen, vorläufig die Einfuhr von englischem Vieh zu verbieten, um den eigenen Viehbestand nicht einer Uebertragung der Maul- und Klauenseuche durch englisches Vieh auszusetzen.

Die einschneidenden Absperrmaßnahmen lassen fast immer die Auswirkung der Maul- und Klauenseuche größer erscheinen als sie in Wirklichkeit ist. In Mainfranken zum Beispiel sind fünf Ortschaften hermetisch gegen die Umwelt abgeschlossen. Brücken sind gesperrt, die Züge dürfen auf den Stationen nicht halten, jeder Verkehr ist unterbunden. Trotzdem sind in dem abgekapselten Gebiet, das etwa 400 Höfe umschließt, nur fünf von leichten Erscheinungen der Seuche getroffen. Erfreulich ist die Tatsache, daß in allen von der Seuche befallenen Gebieten unter Führung der Partei alle eingesetzten Dienststellen mit der Bevölkerung in hervorragender Disziplin und Einsatzbereitschaft zusammenarbeiten.

Die Schwester, die den Führer pflegte

Anna Zschokelt begleitete den Lazarettzug nach Pasewalk

Eigenbericht der NS-Presse

p. **Pasewalk**, 12. November. Zahlreiche Männer und Frauen aus allen Gauen Deutschlands suchten in diesen Tagen die Weihestätte in Pasewalk auf, zu der das ehemalige Lazarett des Führers vor kurzem umgestaltet wurde. Unter ihnen befand sich auch eine Frau, die mit diesem Gebäude durch ihr Leben besonders verbunden ist: die jetzt 65 Jahre alte Schwester Anna Zschokelt, die den Lazarettzug begleitete, der am 17. Oktober 1918 Frankreich verließ, am 21. Oktober in Pasewalk eintraf und in dem sich auch der verwundete Gefreite Adolf Hitler befand. Auf Anregung des Pasewalker Bürgermeisters hatte sie von der Präsidialkanzlei einen Zuschuß für ihre Reise erhalten.

Schon im Lazarettzug, so berichtet sie, habe sie einen Soldaten sprechen hören, als alle die Verzweiflung über die Zustände in Deutschland packen wollte: „Kameraden, wir haben noch Probleme zu lösen. Wir haben den Krieg noch nicht verloren!" Derselbe Soldat sei es gewesen, der nach seiner Einlieferung ins Lazarett die anderen Kameraden aufmunterte, wenn sie verzagten. „Wie hätte ich damals", sagt Schwester Anna, „ahnen können, daß dieser einfache Soldat einmal das ganze deutsche Volk führen würde!"

Eine Nacht und einen Tag hat Schwester Anna den Gefreiten Adolf Hitler hier gepflegt. Dann reiste sie weiter über Stettin nach Berlin, um von dort aus die letzten Verwundeten aus Frankreich zu begleiten. Viele Jahre arbeitete Schwester Anna dann in einem Sanatorium in Baden-Baden, wo sie leitende Oberschwester war. 1930 übernahm sie dann die NS.-Frauenschaft in Baden-Baden, wo sie die letzten Jahre vor der Machtübernahme erlebte. Noch in ihren alten Tagen stellte sie sich der NS.-Volkswohlfahrt zur Verfügung und brachte Ferienkinder nach dem Schwarzwald und nach Heidelberg. Jetzt betreut sie, die selbst alles verloren hat und der der Führer deshalb eine Rente bewilligte, alte Leute in einem Altersheim in Niederschlema. Als Mussolini seinen Besuch in Deutschland machte, erhielt Schwester Anna von der Präsidialkanzlei des Führers eine Ehrenkarte für die Kundgebung auf dem Maifeld. Beglückt und dankbar schrieb sie nach dem großen Erlebnis an den Führer: „Nach langen Jahren hatte ich endlich Gelegenheit, Sie im Olympia-Stadion sehen zu können. Es war mir die größte Freude meines Lebens, meinen Führer nach so langer Zeit sehen zu können. Ich muß sagen, damals sind Sie elend und schmal gewesen, aber eine innere Kraft besaßen Sie trotzdem. Jetzt sehen Sie ganz anders aus, so daß mir vor Freude die Tränen kommen!"

Der Biber von Kraschnitz siegte

Er darf nun in den Fischteichen bleiben

Eigenbericht der NS-Presse

bu. **Breslau**, 12. November. Der Biber von Kraschnitz, der so beharrlich und tapfer um seinen Teich kämpfte, hat gesiegt. Wochenlang war er, wie wir berichteten, Nacht um Nacht von Weiher zu Weiher gewandert und bemühte sich mit verzweifelter Zähigkeit, die Abflußgräben zu verstopfen, durch die das Wasser aus den Teichen dieses schlesischen Fischereigebietes abgelassen werden sollte. Knüppel trieb er in den Schlamm, häufte Wurzelklumpen auf, baute Dämme, und mußte doch immer wieder von vorne anfangen, weil die Fischer tagsüber die Hindernisse beseitigten. Ein rührendes Tierdrama spielte sich ab.

Man hatte eine Falle aufgestellt, aber der schlaue Biber muß aus irgendeiner Farm ausgebrochen sein — ließ sich nicht erwischen. Jetzt hat sich der Landrat seiner angenommen. Die Falle wurde fortgeschafft, der dickköpfige Einsiedler soll von nun ab in Ruhe gelassen werden. Augenblicklich hat er seine Residenz am Großen Heideteich aufgeschlagen, der das Wasser auch im Winter behält. Schon wächst dort eine stolze Biberburg aus Knüppeln, Erde und Streu. Die Espen, die ringsum am Damm wachsen, müssen daran glauben — die Zähne des seltsamen Gesellen raspeln wie eine Säge. Mit dem Fischmeister hat der Kraschnitzer Biber sogar schon Freundschaft geschlossen. Der Mann darf trotz seiner amtlichen grünen Uniform bis auf zwei Meter an das Tier herankommen und sich mit ihm unterhalten. Demnächst wird eine Kamera am Großen Heideteich Besuch machen: der siegreiche Biber ist für den Film entdeckt worden.

Die Grubenkatastrophe in Japan

Gebäude verschüttet oder niedergebrannt

Tokio, 12. November. Nach den nunmehr im Innenministerium eingetroffenen Berichten über das Bergwerksunglück bei Oguschi in der Provinz Nagano wurden, abgesehen von den schweren Menschenopfern, deren Zahl immer noch nicht endgültig feststeht, ein Pulvermagazin, das Verwaltungsgebäude, 22 Arbeiterhäuser und die Polizeistation durch den Erdrutsch verschüttet. Durch auftretende Schwefelbrände sind ferner 50 Arbeiterhäuser abgebrannt. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt, jedoch wird eine Explosion des Sprengstofflagers der Grube vermutet.

Spanier ‚drückten' deutsche Schulbänke

Eigenbericht der NS-Presse

m. **Bremen**, 12. November. Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt in Deutschland fährt eine kleine Gruppe spanischer Studenten und Studentinnen von der Universität Salamanca mit dem Dampfer „Madrid" von Hamburg aus nach Spanien zurück. Die nationalspanischen Gäste sind Führer der Falangisten-Organisation und besuchten Berlin, Breslau, Nürnberg und das Rheinland. Die Gäste nahmen in den letzten Wochen am Unterricht in der Realschule Bremen-Altstadt teil, um ihre deutschsprachlichen Studien zu vervollkommnen. Mit den schönsten Erinnerungen an ihren Deutschlandaufenthalt werden die jungen Spanier nach Salamanca zurückkehren.

900 Italienfahrer kehrten heim

Erlebnisse, die unvergeßlich sind

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Berlin**, 12. November. Sonnengebräunt und mit strahlenden Augen kehrten in den Morgenstunden des Donnerstag 900 Italienfahrer Berlins, auf dem Anhalter Bahnhof ankommend, von ihrer großen und schönen Italienreise zurück. In einer prächtigen Fahrt sind sie auf dem Dampfer „Der Deutsche" von Hamburg aus um ganz Europa nach dem sonnigen Süden gedampft. Die Fülle der Eindrücke und Erlebnisse dieser Reise in Italien beendete ein großer Empfang durch die italienischen Behörden und die faschistische Partei in Genua. Von dort traten die Urlauber in zwei Sonderzügen die Rückreise in ihre Heimat an. Vor ihrer Abreise legten die deutschen Arbeiter am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der Fascio Kranzspenden nieder.

Toni Brennhuber singt

Roman von A. v. Sazenhofen

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

17) (Nachdruck verboten)

Nach einer Weile wendet sich Fröhlich an Toni. „Wollen Sie nicht auch einmal tanzen, Toni? Eben ist ein Walzer, den können Sie bestimmt."

Da macht Toni seiner Dame eine Verbeugung. „Bitte schön!" Und er führt sie sicher durch das Labyrinth der Tische zur Tanzfläche.

„Wirklich, das geht ja ganz gut. Der Mann hat natürlichen Takt und eine natürliche Sicherheit", sagt Fröhlich zu den beiden, die bei ihm sitzen. „Muckermann hat mir aufgetragen, ihn ein wenig gesellschaftlich zu trainieren. Er ist nämlich ein kommender Stern am Opernhimmel, ganz einfacher Leute Kind, sie haben ein kleines Bauernanwesen! Aber ich sage euch, eine Stimme hat der Mensch . . . Im Vertrauen natürlich, ihr dürft kein Sterbenswort darüber verlauten lassen, sonst kündigt mir Muckermann die Freundschaft! Es soll eine große Ueberraschung werden."

Als Toni und Hilda nach einer Weile zurückkommen, hat sie selig glänzende Augen. „Ich habe noch nie einen so herrlichen Linkswalzer getanzt."

„Wir tanzen fast immer nur Linkswalzer daheim", meint der Toni dazu. „Aber der Schaibinger Alfred kann's noch besser als ich. Nur die modernen Tänz', die kann i net."

Und dann kommen sie auf die Volkstänze zu sprechen, die jetzt wieder eingeführt werden sollen, und auch auf die Volkstrachten. Der Toni sagt, daß er einen Steirischen kann und einen Hazenschmeißer und auch den deutschen Umgang.

Man wird sehr angeregt durch Tonis Unterhaltung, und als man schließlich aufbrechen muß, ist es ein ehrliches Bedauern.

„Wird man sich wiedersehen?" fragt Hilda v. Hartleben mit leicht gedämpfter Stimme.

Toni lächelt unbeholfen. „Ich weiß nicht, was sie alles mit mir machen wollen, und wo ich noch hin komm."

„Nun", sagt sie leichthin, „vielleicht hört man einmal durch eine Ansichtskarte wieder voneinander."

Ueber die Ansichtskarte ist Toni erleichtert. „Eine Ansichtskarten kann ich schon schreiben, des schon."

Sie sieht ihn mit großen und tiefen Augen an, und ihr Bruder muß sie zweimal anrufen, bis sie sich losreißen kann.

*

In dieser Nacht träumt Toni verworrene Träume. Und als er aufwacht, nimmt er sich vor, heut einmal an Pepi zu schreiben. Aber er kommt nicht dazu. Der Tag spannt ihn wieder ganz in seine Arbeit ein, und als er sich dann am Abend zu dem Brief hinsetzen will, wird er wieder gestört. Muckermann selber ist es, der ihn besuchen kommt.

„No, wie war's gestern abend?" Er legt ihm gleich beide Hände auf die Schulter.

„Fröhlich hat mir gesagt . . . schon Eroberungen gemacht . . . wie? Mit dem modernen Tanzen aber, da hapert's noch, also kommen Sie mal rein ins Zimmer. Das werden wir gleich haben. Ich will ja keinen Salonlöwen aus Ihnen machen, behüte; aber ohne moderne Tänze geht das nun mal nicht. Wenn Sie bei einer Fürstlichkeit eingeladen werden oder so, kann man sich doch nicht blamieren.

Haben Sie etwas Trinkbares? Nein? Ja, um Gotteswillen, Mensch, da reicht, vielleicht das Geld nicht, wie? Hier, bitte! Mir ist, wie gesagt, nichts zu viel für Sie! Das kommt mir alles wieder ein. Wir werden noch ein Vermögen verdienen!"

„Danke schön!" sagt Toni und schiebt leise die dicke, beringte Hand mit der prallen Brieftasche von sich. „Ich habe viel mehr, als ich brauche. Die Kassette dort am Schreibtisch ist noch ganz voll. Dem Vatter hab' ich auch schon geschickt ein paarmal. Was soll ich mit dem vielen Geld machen?"

Muckermann pfeift hörbar durch die Zähne. „Könnt' mancher von Ihnen lernen, Antonio! Gefällt mir sehr! Also, ich will es kurz machen. Die Mia Forster — sie ist eine der ersten Filmschauspielerinnen und no, sie ist auch a bißl mit mir befreundet — also, die Mia will Ihnen die modernen Tänze beibringen. Geht's morgen abend?"

„Ja", sagt der Toni.

„Abgemacht!" Muckermann schlägt ihm mit der Hand auf die Schulter. „Also auf Wiedersehen dann morgen abend bei mir! Jetzt muß ich aber noch eins hinter die Binde gießen! Wollen Sie mitkommen?"

„Nein, ich danke schön! Ich muß noch lernen . . ."

„No, wie Sie wollen. Der Konzertmeister ist sehr zufrieden mit Ihnen, er meint, er hätte Ihnen bald nichts mehr beizubringen. Also, dann kann es ja bald losgehen. Ich brenne darauf! Adio . . . Antonio mio!"

*

Es ist bald acht Uhr abends. In Tonis Schlafzimmer brennen alle Flammen. Neben an im Badezimmer rauscht monoton das Wasser in die Wanne.

Toni macht Toilette. Er weiß schon, wie man mit all diesen Dingen umgeht. Er hat Warmwasser in seiner Wohnung, man braucht nur den Hahn aufzudrehen.

Das Baden macht ihm Spaß. Daheim hatten sie den Krötenteich. Da hat er auch immer gebadet im Sommer, er und die anderen. Aber man war meistens nicht sehr sauber, wenn man herausstieg.

Und nun überlegt er, was er anziehen soll. Es ist schon zuwider, wenn man soviel Sachen hat. Daheim gab's halt einen Sonntagsanzug und das Jägerg'wand, da war die Wahl nicht schwer.

Machen wir's halt wie gestern, beschließt er also kurz. Und nach einer Weile steht er in der Modehose mit ihrer strengen Bügelfalte und im schwarzen Sakko vor dem großen Stehspiegel. Dann greift er nach einer Kristallflasche auf dem niederen Tischchen, drückt an einem grünübersponnenen Gummiball und spritzt sich ein wenig an, so wie es Dr. Fröhlich ihm gestern noch schnell vorgezeigt hat.

Und dann betrachtet er sich zum erstenmal richtig im Spiegel. Seine Augen weiten sich groß und erstaunt.

„Toni Brennhuber . . .", sagt er laut und lächelt ein wenig traurig dazu und ein wenig belustigt.

Schnell dreht er darauf die Flammen aus, schwingt einen dunklen Mantel um die Schultern, setzt den grauen Hut auf und ruft unten nach einer Taxe, eingedenk, daß ihm Dr. Fröhlich gesagt hat, man müsse eine Taxe nehmen, um nicht wie ein Schwein in der Gesellschaft zu erscheinen.

Wilhelmstraße 36a steigt er in die Wohnung Muckermanns. Obwohl der Witwer ist, hat er noch eine große Sieben-Zimmer-Wohnung, hat einen Diener und eine Köchin.

Muckermann kommt ihm im Salon eilig entgegen und mustert ihn.

„Sie sehen famos aus, nicht mehr zum Wiedererkennen. Also, bitte, singen Sie heut' nicht, keinen Ton! Und nun treten Sie näher. Die Mia ist schon da. Sie ist gespannt zum Platzen."

Damit führt er ihn weiter in ein großes, dunkelgetäfeltes Bibliothekzimmer.

„So . . . also . . . da ist er."

Ein Traum von Seide liegt irgendwo in einem tiefen Sessel. Ein paar grünliche Augen mit unnatürlich langen, goldblonden Wimpern heben sich, eine Hand streckt sich aus, ein Bein schlenkert in einem kleinen, schwarzseidenen Schuh . . . und dann springt Mia auf.

Sie lacht ein glückseliges, kindlich fein sollendes Lachen.

„Sie hab' ich mir ganz anders vorgestellt!"

„Alons! Du bist der größte Betrüger, den die Welt trägt, du hast gesagt, es kommt ein Bauernbursch, mit dem ich Tango tanzen soll, und da hab' ich natürlich geglaubt, Sie haben Genagelte an und nackte Knie."

„Zu Haus, ja", sagt Toni, und über sein Gesicht läuft ein Schatten.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Der Schwabenmeister unterlag in Dresden

Ein verdienter 3:1-Sieg des Dresdener SC / SV Waldhof, Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf waren erfolgreich

Der VfB. Stuttgart traf in der vierten Schlußrunde im Dresdener Ostragehege vor 15 000 Zuschauern auf den zur Zeit in bester Form befindlichen Dresdener SC. und verlor mit 1:3 (0:2). Der Sieg der Dresdener muß als verdient angesprochen werden, obwohl die Schwaben — besonders in der zweiten Halbzeit — bedeutend mehr vom Spiel hatten. Aber die VfB.-Stürmer konnten wieder einmal nicht schießen und so blieben zahlreiche Torgelegenheiten ungenutzt. Anders die DSC.-Stürmer, die viel und gut schossen und selbst den Nachteil überwinden konnten, daß der VfB.-Mittelläufer den gefürchteten Dresdener Mittelstürmer Schön fast ganz kaltstellte. Kotz ließ Schön überhaupt nicht zur Entfaltung kommen, so daß der Anwärter auf den Mittelstürmerposten in der Nationalelf diesmal der erfolgloseste Stürmer der Dresdener war. Dafür waren Höllig, Prohaska, Kund und vor allen Dingen Richard Hofmann um so aktiver.

Das Spiel hatte viel unter einem heftigen Schneetreiben zu leiden, das in der 25. Minute des Kampfes begann und erst 20 Minuten vor Schluß aufhörte. Trotzdem enttäuschte das Treffen nicht, beide Mannschaften gaben ihr Bestes und ließen Langeweile nie aufkommen. Hie und da ging es auch hart auf hart her, aber Schiedsrichter Wingenfeld-Fulda ließ sich die Zügel nicht aus der Hand nehmen und unterband aufkommende Derbheiten auf beiden Seiten sofort energisch.

Die Aufstellungen der Mannschaften lauteten:

Dresdener SC.: Kreß; Kreisch, Hempel; Böhme, Baur, Könia; Höllig, Prohaska, Schön, Hofmann, Kund. **VfB. Stuttgart:** Schnaitmann; Zeibold, Weidner; Kraft, Kog. Hahn; Pfrorock, Koch, Schäfer, Bökle, Lehmann.

Auf beiden Seiten gefielen die Hintermannschaften am besten, beim VfB. holte sich Schnaitmann durch einige schneidige Paraden verschiedentlich noch Sonderbeifall. Kotz machte als Läufer die beste Figur und im Sturm hinterließen die Halbstürmer Koch und Bökle den nachhaltigsten Eindruck.

Zu Beginn des Spieles verzeichnete Dresden eine leichte Feldüberlegenheit, die auch in der 19. Minute mit dem Führungstreffer belohnt wurde. Nach einer abgewehrten Ecke schoß der Dresdener linke Läufer König unhaltbar ein. Stuttgart kam nun auf, scheiterte aber an der guten Deckung Dresdens und der eigenen Schußunsicherheit. Kurz vor der Pause glückte dem DSC., dessen Angriffe immer gefährlicher aussahen und auch waren, der zweite Treffer durch den Halbrechten Prohaska. Nach der Pause mußten sich die Spieler erst mit den veränderten Platzverhältnissen vertraut machen. Das Spielfeld war völlig zugeschneit, außerdem sehr glatt. Die Dresdener fanden sich wieder zuerst und erzwangen schon in der siebten Minute die Entscheidung. Richard Hofmann besann sich einmal seiner früheren Schießkunst und setzte eine Bombe aus 25 Meter Entfernung so hart und scharf unter die Latte, daß Schnaitmann nicht einmal Miene zur Abwehr machen konnte. Nun versuchte Stuttgart mit Macht, die verlorene Schlacht noch zu retten. Dresden wurde völlig eingeschnürt und mußte mit allen elf Spielern verteidigen. Bökle und Lehmann hatten jetzt mit ihren Torschüssen viel Pech, andererseits zeigten sich jedoch auch Kreß und seine Vordermänner jeder Situation gewachsen. Nur einmal — in der 20. Minute — konnte der VfB. durch Koch auf eine Ecke von Pfrorock hin erfolgreich sein und den Ehrentreffer erzielen. Zu erwähnen ist noch, daß Schäfer und Kraft vorübergehend verletzt ausscheiden mußten.

Drei Elfmeter in Mannheim

Ein überaus flottes und stets spannendes Spiel lieferten sich Badens Meister SV. Waldhof und Borussia Dortmund. Ausschlaggebend für Borussias knappe 3:4- (2:3-) Niederlage war vielleicht das allzu harte Spiel ihrer nicht immer sicheren Verteidiger, die zwei Elfmeter verschuldeten. Den dritten Elfmeter, von denen allerdings nur einer verwandelt wurde, erhielt Dortmund zugesprochen. Die Tore schossen für die Mannheimer Weidinger, Herbold und Siffling (zweimal), für Dortmund Lukasiewicz, Lenz und Berheida.

Schalke 04 mußte schwer kämpfen

Der Berliner Sportverein 92 kämpfte gegen die Schalker Knappen in Gelsenkirchen in einer Art, wie man es nicht erwartet hatte. Der deutsche Meister mußte alles daransetzen, um mit Erfolg bestehen zu können. Torlos ging die erste Halbzeit aus, und erst im letzten Spieldrittel fielen die Tore, für Schalke durch Kalwitzki (zweimal) und Urban, für Berlin durch den Rechtsaußen Ballendat.

Fortuna siegt durch Flügel-Spiel

Schönstes Herbstwetter lag über Düsseldorf, als die sächsische Meisterelf des BC. Hartha den Kampf gegen die routinierte Mannschaft von Fortuna Düsseldorf aufnahm. Schnelles, flüssiges Spiel, gute Zusammenarbeit und die lang vermißte Schußfreudigkeit sicherten den Rheinländern einen auch in dieser Höhe verdienten 4:1 (1:0-) Sieg durch zwei Tore von Zwolanowski, zwei Tore von Heibach und Kobierski. Erst beim Stand von 4:0 gelang Harthas Mittelstürmer Männer das Ehrentor.

Englands Fußballer werden im kommenden Frühjahr auf ihrer Kontinentreise nur ein Spiel austragen. Der Gegner und der genaue Zeitpunkt werden erst auf der nächsten Sitzung des englischen Verbandes endgültig bestimmt. In erster Linie kommt Deutschland als Gegner in Frage, das gegen die Schweiz beabsichtigte Spiel wird dann später nachgeholt.

Der Fußball-Länderkampf Ungarn gegen die Schweiz endete bei Regen und Schnee in Budapest vor nur 10 000 Zuschauern mit einem 2:0- (1:0-) Sieg der Madyaren. Dr. Sarosi und Toldi schossen die Tore der Ungarn, während die Schweizer trotz gleichwertigen Spieles leer ausgingen.

Hoher Sieg der Kickers über Sportfreunde

Union Böckingen verliert gegen Ulmer FV 94 / Sportclub schlägt Eßlingen

In der Gauliga-Meisterschaft, die mit drei Kämpfen fortgesetzt wurde, spielten die Kickers erneut die erste Geige. Die Mannschaft, die sich in eine hervorragende Form hineingespielt hat, überfuhr die Stuttgarter Sportfreunde mit 5:0 (1:0) und gelangte damit an die Spitze der Tabelle, da Union Böckingen, der bisherige Tabellenführer, beim Ulmer FV. 94 mit 1:2 eine unerwartete Niederlage erlitt. Sehr sicher machte der Stuttgarter SC. seine Sache bei den Eßlinger Sportfreunden mit 3:1. Der SSC. ist nun zusammen mit dem VfB. Stuttgart der einzige Verein, der noch nicht mehr als drei Punkte abgeben mußte.

Kickers überfahren die Sportfreunde 5:0

Den schönen Siegen der letzten Zeit reihten die Kickers am Sonntag einen neuen an. Sie gewannen das erfahrungsgemäß nicht leichte Derbytreffen gegen die Platznachbarn Sportfreunde Stuttgart eindrucksvoll mit 5:0 (1:0). Das Ueberraschende an dem Spiel war die schwache Form der Sportfreunde, die nur in der ersten Halbzeit den Kampf einigermaßen offenhalten konnten, nach dem Wechsel um eine gute Klasse schlechter waren als die Blauweißen. In der Kickers-Elf klappte es wieder ganz ausgezeichnet. Schon in der ersten Halbzeit wurde es klar, daß die Sportfreunde trotz allen Eifers das zügige Spiel der Kickers nicht erfolgreich zu stören vermochten. Ein schon in der ersten Spielminute von Brands erzieltes Kopfballtor gab den Kickers natürlich einen gewissen Rückhalt. Wenn dieses Tor auch der einzige Treffer vor der Pause blieb, so hatten die Gäste doch unweit mehr und bessere Torgelegenheiten herausgearbeitet, als der Sportfreunde-Sturm. Nach dem Seitenwechsel wurde die Ueberlegenheit der Kickers deutlicher. Ein Handelfmeterball von Merz, zwei Tore von Frey und ein Treffer von Brands besiegelten das Schicksal der Sportfreunde. Im Verlauf der zweiten Halbzeit wurde das Spiel sehr herb, so daß sich der Schiedsrichter Brust-Mannheim genötigt sah, den Sportfreunde-Linksaußen Zwikker vom Platz zu stellen.

Union vom Tabellenletzten geschlagen

Was man nicht ohne Grund vermutete, traf am Sonntag ein. Die Union Böckingen konnte beim Tabellenletzten nicht zum Sieg kommen. Der Ulmer FV. siegte nicht unverdient 2:1 (2:0) und leistete somit den Stuttgarter Spitzenmannschaften einen großen Gefallen. Das Spiel ging im Rahmen einer WHW.-Veranstaltung vor 3500 Zuschauern vor sich. Der Ulmer FV. überraschte seine Anhänger durch eine gute Gesamtleistung. Die Heilbronner enttäuschten, wozu in erster Linie die etwas harte Kampfweise beitrug. Ein 20-Meter-Strafstoß von Schädler brachte die Einheimischen in Führung und der glänzend aufgelegte Sailer erhöhte durch einen Schrägschuß auf 2:0. Nach der Pause kam Böckingen vorübergehend mächtig auf, aber erst in der 37. Minute konnten sie aus einem Gedränge heraus den einzigen Gegentreffer erzielen. Von Schiedsrichter List-Stuttgart hätte man sich etwas weniger Nachsicht gewünscht.

Eßlingen verlor gegen den Sportclub

Nach langen Jahren konnte der Stuttgarter Sportclub auf dem gefährlichen Eßlinger Platz wieder einmal in einem rassigen und temporeichen Spiel einen glücklichen 3:1-Sieg landen, der aber bis wenige Minuten vor Schluß offenstand. Die entschlossenere Angriffsreihe der Stuttgarter entschied diesen Kampf. Die Stürmerreihe der Eßlinger erwies sich als nicht durchschlagskräftig genug und auch in der Hintermannschaft leistete sich die Verteidigung einige grobe Schnitzer, die von den Gästen auch prompt ausgenützt wurden. Sofort nach dem Wechsel kamen die Stuttgarter durch einen Handelfmeter, den Langjahr verwandelte, zum Führungstreffer. Zwei Minuten später glich der jugendliche Rechtsaußen Luz durch einen wunderbaren Schrägschuß für die Einheimischen aus. Auf einen Deckungsfehler kamen die Gäste durch Eyßele zum erneuten Führungstreffer. Drei Minuten vor Schluß stellte aber wiederum Eyßele den Sieg für den Sportclub sicher. Schiedsrichter Walter-Bad Cannstatt leitete zufriedenstellend.

TV. Urach bleibt weiterhin in Führung

Nach 14tägiger Unterbrechung nahmen die Handballer wieder den Kampf um die Meisterschaft auf. Dabei waren diesmal alle zehn Mannschaften beschäftigt. Dem Tabellenführer TV. Urach gelang es, durch einen 10:7- (5:3-) Sieg gegen den TV. Bad Cannstatt auf dem Burgholzhof zwei wichtige Punkte zu gewinnen und damit an der Tabellenspitze zu bleiben. Für die Uracher bedeutet es eine gewisse Festigung ihrer Position, daß einer der beiden Verfolger, die Turngesellschaft Stuttgart, in Altenstadt unterlag. Der vorjährige Meister TV. Altenstadt besann sich seiner guten Tage und schlug die in letzter Zeit so aufstrebende Mannschaft der Turngesellschaft Stuttgart mit 8:3 (4:2) sehr sicher. Immerhin bleibt Altenstadt aber noch auf dem fünften Platz. Der TSV. Süßen behauptete den zweiten Platz durch einen 6:4- (4:1-) Sieg gegen die Turnerschaft Göppingen. Zu sicheren Heimsiegen kamen die Stuttgarter Kickers und der ASV. Zuffenhausen, die gegen Eßlinger TSV. (11:4) und TSV. Schnaitheim (9:4) die Oberhand behielten.

Urach führt mit 13:1 Punkten vor TSV. Süßen 11:3 und Turngesellschaft Stuttgart mit 9:5. Hinter dem ASV. Zuffenhausen mit 9:7 Punkten liegt der TV. Altenstadt mit 8:4 Punkten relativ noch etwas besser. In der Abstiegszone befinden sich Eßlinger TSV. mit 5:11, TV. Cannstatt mit 4:12 Turnerschaft Göppingen mit 4:14 und TSV. Schnaitheim mit 3:9 Punkten.

Sensation im Mannschaftsringen

Programmgemäß hat Württembergs Ringergauklasse am Samstag mit durchweg vorbildlich verlaufenen Kämpfen die Vorrunde beendet. Untertürkheim hat als einzige Mannschaft die Vorrunde ohne Niederlage überstanden, denn am Samstag mußte sich der Titelverteidiger und zweite deutsche Meister ASV. 95 Stuttgart in Untertürkheim geschlagen geben. Ungewöhnlich hart verlief dieser Kampf, der beim Stand 6:6 im Weltergewicht die Entscheidung brachte.

Stuttgarter Feuerwehr siegt im Turnen

Die diesjährige Gaumeisterschaft im Vereinsmannschaftsturnen fand in Anwesenheit von Gauführer Dr. Klett vor 1000 Zuschauern in Reutlingen statt. Am Vormittag wurden in der großen Turnhalle die Pflichtübungen von sämtlichen fünf Mannschaften geturnt. Dabei erwies es sich klar, daß die Feuerwehr Stuttgart mit Abstand die beste Mannschaftseinheit zur Stelle hatte. Nach Abschluß der Pflichtübungen sowie der Kürübungen (Sprung und Ringe) ergab sich folgender Stand: Die Feuerwehr führte mit 922,25 Punkten vor TG. Schwenningen (791,25), Turnerbund Eßlingen (757), TV. Geislingen (bei Balingen!) (745,50) und TV. Ulm mit 727 Punkten. Bester Einzelturner war nach Abschluß der Pflichtübungen Göggel-Feuerwehr mit 147,50 Punkten. Auf dem zweiten Platz folgte Weischedel-Feuerwehr mit 145,25 Punkten vor Hermann-TV. Ulm (154 Punkten), Josef Renner-Geislingen 142,75 Punkten und Leipziger-TG. Schwenningen mit 140,25 Punkten. Jeweils die drei Besten jeder Mannschaft turnten dann die Kürübungen. Dabei brachte natürlich das Reckturnen den erwarteten Höhepunkt. Weischedel gelang es, seinen Vorsprung zu behaupten. Er siegte im Einzelklassement vor seinem Vereinskameraden Göggel mit 222 Punkten. Göggel erreichte 219,5 Punmnkte. Den dritten Platz belegte Josef Renner-Geislingen, der eine fabelhafte Reckübung vorführte, mit 215,75 Punkten. Hermann-Ulm und Leipziger-Schwenningen belegten die nächsten Plätze. Der Gaufachwart Schweizer-Eßlingen nahm die Sieger-Ehrung vor und verkündete das nachstehende Gesamtergebnis: Sieger und Gaumeister im Vereinsmannschaftsturnen: Feuerwehr Stuttgart mit 1037,75 Punkten; 2. TG. Schwenningen 985,25 P.; 3. Turnerbund Eßlingen 960,00 P.; 4. TV. Geislingen bei Balingen 951,50 P.; 5. TV. Ulm 927,25 Punkte.

Alles auf einen Blick

Fußball

Tschammer-Pokal (Vierte Schlußrunde): Dresdener SC. — VfB. Stuttgart 3:1 (2:0), SV. Waldhof — Borussia Dortmund 4:3 (3:2), BC. Schalke 04 gegen Berliner SV. 92 3:1 (0:0), Fortuna Düsseldorf — BC. Hartha 4:1 (1:0).

Süddeutsche Gauliga: Meisterschaftsspiele der Gauliga: Württemberg: Ulmer FV. 94 — Union Böckingen 2:1 (2:0), Stuttgarter Sportfreunde — Stuttgarter Kickers 0:5 (0:1), Sportfreunde Eßlingen gegen Stuttgarter SC. 1:3 (0:0). **Baden:** 1. FC. Pforzheim — VfR. Mannheim 2:3 (1:1), Freiburger FC gegen Phönix Karlsruhe 0:0, BfL. Neckarau — FC. Kehl 3:0 (1:0), VfB. Mühlburg — Germania Brötzingen 4:1 (3:1). **Bayern:** Jahn Regensburg — Schweinfurt 05 4:2 (2:1), Schwaben Augsburg gegen Spvgg. Fürth 1:3 (1:0), BfB. Ingolstadt — BC. Augsburg 0:2 (0:0), 1. FC. Nürnberg — Bayern München 1:0 (0:0), Wacker München — 1860 München 2:2 (1:2).

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp.	gew.	un.	vl.	□	
Stuttgarter Kickers	7	4	1	2	28:11	9
Union Böckingen	7	4	1	2	13:10	9
Stuttgarter Sportclub	5	3	1	1	6:4	7
SSV. Ulm	7	3	1	3	11:13	7
Stuttg. Sportfreunde	7	3	1	3	8:15	7
VfB. Stuttgart	4	2	1	1	7:3	5
VfR. Schwenningen	5	2	—	3	11:15	4
Ulmer FV. 94	6	2	—	4	9:14	4
FV. Zuffenhausen	6	—	4	2	8:13	4
Sportfreunde Eßlingen	6	1	2	3	3:6	4

Bezirksklasse: Stuttgart: Spvgg. Untertürkheim — Bfr. Sindelfingen 2:1, VfR. Gaisburg — TV. Vaihingen 2:0, VfB. Stuttgart — TSV. Münster 1:3, VfR. Obertürkheim — VfR. Oberesslingen 1:2, TSV. Bad Cannstatt — FV. Böblingen 5:1. **Unterland:** VfR. Ludwigsburg — SV. Feuerbach 3:2, Spvgg. Rutesheim gegen SV. Neckarsulm 5:1, FV. Kornwestheim — VfR. Heilbronn 1:1, VfR. Sontheim — FV. Neckargartach 2:0. **Zollern:** VfR. Metzingen — VfR. Kirchheim 2:2, Spvgg. Tübingen — FC. Tailfingen 1:1, FV. Hechingen — SV. Reutlingen ausgef., FV. Eßlingen — Spfr. Tübingen 9:1. **Schwarzwald:** Spvgg. Schramberg — Spvgg. Oberndorf 3:1, FV. Schwenningen — Spvgg. Freudenstadt 1:1, Spvgg. Trossingen — SV. Spaichingen 2:2, VfR. Bisingen gegen FV. Tuttlingen 5:1. **Bodensee:** FV. Singen gegen Tgem. Biberach 4:1, Olympia Laupheim gegen VfR. Friedrichshafen 2:2, Eintracht Neu-Ulm gegen Kicker Böhringen 0:0, Wacker Biberach — FC. Bisingen 1:1. **Alb:** FC. Ebingen — FV. Gelbstingen 1:1, Spvgg. Ulm 89 — FC. Eislingen 0:2, FC. Urach gegen VfL. Heidenheim 3:1, TSV. Mergelstetten — SV. Thorndorf 3:3.

Handball

Württ. Gauklasse: TV. Altenstadt — TSV. Stuttgart 8:3, TSV. Süßen — TSchaft Göppingen 8:4, TV. Cannstatt — TV. Urach 7:10, ASV. Zuffenhausen — TSV. Schnaitheim 9:4, Stuttgarter Kickers gegen Eßlinger TSV. 11:4.

Württ. Bezirksklasse: Neckar: TV. Kornwestheim gegen FV. Zuffenhausen ausgef., TV. Obereß. — TV. Sontheim 18:6, Tgem. Heilbronn — TV. Zuffenhausen ausgef. **Enzgau:** TSV. Untertürkheim — SpGem. Feldbach 8:5, Tgm. Eßlingen — VfR. Stuttgart 10:4, Spvgg. Bad Cannstatt — Bfr. Stuttgart 13:8. **Zollern:** Tgm. Tübingen — TV. Reutlingen 9:4, TV. Tailfingen — TV. Onstmettingen 2:8. **Hohenstaufen:** Frischauf Göppingen — TSV. Holzheim 6:12, TV. Gingen — L/VfB. Göppingen 5:6. **Schwarzwald:** TV. Hurmlingen — FV. Schwenningen 4:0, Tgm. Tuttlingen — TSV. Schramberg 4:5, TV. Rottweil — Tgm. Trossingen 4:10. **Donau:** Tbd. Ravensburg — TV. Ulm ausgefallen, TV. Söflingen — Tgm. Tettnang ausgef., ASV. Ulm — Tbd. Ulm ausgef.

Hockey

Meisterschafts-Endrunde: Stuttg. SC. — Ulmer FV. 94 1:3. **Freundschaftsspiele** (Männer): SV. Höchst — Stuttg. Kickers 2:2, TV. Sachsenhausen — Stuttg. Kickers 2:1, FC. 1880 — VfR. Stuttgart 5:2, RC. Pforzheim — TSV. Georgii-Allianz Stuttgart 8:1, VfR. Gaisburg — VfR. Ludwigsburg 7:1. **(Frauen):** Ulmer FV. 94 — SSV. Stuttgart 1:4, TSV. Stuttgart — SV. Eintracht Stuttgart 3:1, TV. Pforzheim — Georgii-Allianz Stuttgart 1:0.

Mannschaftsringen

Gruppe I: SV. Untertürkheim — SV. 95 Stuttgart 9:6, ASV. Stuttgart-Ost — TV. Bad Cannstatt 11:4, Germania Königstrom — SV. Zuffenhausen 10:7. **Gruppe II:** TSV. Botnang — ASV. Mangen 8:7, TSV. Münster — SpVg. Ebersbach 11:6, SpVg. Göppingen — ASV. Feuerbach 7:10.

Links: Stuttgarter Sportfreunde — Kickers; Der Halblinke Brands schießt sein zweites Tor. — Rechts: Sportfreunde Eßlingen — Stuttgarter Sportclub: Das Eßlinger Verteidigerpaar stoppt erfolgreich einen Angriff der SSCler. Bilder: Hau und Kraus

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw